



IRex:RESEARCH

Working Paper #5 | 24.03.2026

Mit einem blauen Auge davongekommen? Eine raumorientierte Analyse der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg.

Tim Fröhlich, Bjarne Pfau, Rolf Frankenberger und Katharina Mayer

Zusammenfassung

Wir analysieren die Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg aus einer raumorientierten Perspektive und untersuchen die kommunalen Muster der Erst- und Zweitstimmenergebnisse insbesondere von Bündnis 90/Die Grünen, CDU und AfD. Auf Grundlage kartographischer und statistischer Auswertungen zeigen wir auf, dass sich die Wahlergebnisse entlang einer ausgeprägten Stadt-Land-Differenz strukturieren: Während die Grünen ihre Stärke vor allem in urbanen und universitär geprägten Räumen behaupten, beziehungsweise ausbauen konnten, erzielten CDU und AfD ihre größten Erfolge überwiegend in ruralen Räumen. Die AfD konnte ihren Stimmenanteil gegenüber 2021 deutlich steigern, blieb jedoch hinter ihren selbst postulierten Erwartungen zurück und weist weiterhin ihre größten Schwächen in den urbanen Zentren auf. Die CDU gewann vor allem in der Fläche hinzu und behauptete ihre Rolle als dominante Kraft in vielen ländlichen Räumen. Damit konkurrieren AfD und CDU im Wesentlichen um dieselben Räume. Aufbauend auf diesen Befunden entwickeln wir ein Deutungsangebot, das die Wahldynamik über zwei Konfliktlinien fasst: Den Gegensatz zwischen urbanen und ruralen Lebenswelten sowie jenen zwischen offener und geschlossener Gesellschaft. Damit wird ein Beitrag zur Weiterentwicklung raum- und konflikttheoretischer Erklärungen gegenwärtiger politischer Polarisierung geleistet.

1. Mit ‚einem blauen Auge‘ davongekommen? Eine Einleitung.

Die Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg war geprägt durch ein Kopf-an-Kopf-Rennen von Bündnis90/ Die Grünen und CDU, das erstere – auch dank ihres Spitzenkandidaten Cem Özdemir – zwar knapp, aber eindeutig gewonnen haben. Die SPD musste im Vergleich zu 2021 eine Halbierung ihrer Zweitstimmen auf 5,5 Prozent hinnehmen, die FDP scheiterte mit 4,4 Prozent ebenso wie Die Linke mit 4,4 Prozent an der Fünfprozenthürde.

Die extrem rechte Partei „Alternative für Deutschland“, deren Landesverband Baden-Württemberg seit Juli 2022 vom Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg als rechtsextremistischer Verdachtsfall geführt wird¹, konnte ihr Ergebnis mit 18,8% der Zweitstimmen im Vergleich zur Landtagswahl 2021 (9,7% der Zweitstimmen) zwar fast verdoppeln, blieb aber erstens unter ihrem Ergebnis bei der Bundestagswahl 2025 in Baden-Württemberg (19,8% der Zweitstimmen)² und verfehlte zweitens das von ihrem Spitzenkandidaten Markus Frohnmaier ausgegebene Ziel ‚25 Prozent und mehr‘ noch deutlicher als das von Parteichef Tino Chrupalla formulierte Ziel ‚20 Prozent plus‘³. Die Partei blieb – trotz eines knapp gewonnenen Direktmandats im Wahlkreis Mannheim 1 mit 22,3 Prozent für den AfD-Kandidaten Dr. Bernhard Pepperl und den meisten Zweitstimmen im Wahlkreis Pforzheim mit 26,4 Prozent – somit insgesamt deutlich hinter den eigenen Erwartungen zurück. Damit blieb die von der AfD herbeigesehnte Verschiebung der politischen Landschaft hin zu extrem rechten Positionen aus. Baden-Württemberg kam, mit Blick auf lediglich ein Direktmandat für die AfD, sozusagen ‚mit einem blauen Auge davon‘.

Gleichzeitig stehen drei Parteien im Zentrum einer Verdichtung politischer Konfliktlinien:

- Erstens steht die AfD mit ihrem extrem rechten, mitunter völkischen, nationalistischen, fremden-, islam-, migrations- und vielfaltsfeindlichen, neoliberalen Profil sowie ihrer Skepsis gegenüber Zukunftstechnologien bei Energieversorgung wie Mobilität der Partei Bündnis 90/Die Grünen programmatisch diametral gegenüber. Die beiden Parteien bilden die Gegenpole auf der Konfliktlinie zwischen Partikularismus und Universalismus, zwischen Kommunitarismus und Kosmopolitismus (vgl. Merkel und Zürn 2019), zwischen Ruralem und Urbanem (vgl. Frankenberger et al. 2025). Dieser Gegensatz spiegelt sich, wie schon bei den Bundestagswahlen 2025 und 2021, der Wahl zum Europäischen Parlament 2024 und der Landtagswahl 2021, in räumlichen Mustern der Wahlergebnisse wider. In den urban, global, international und akademisch geprägten Zentren ist die AfD wenig erfolgreich, während dort die Hochburgen der Partei Bündnis90/Die Grünen zu finden sind, wie im folgenden Kapitel gezeigt wird.
- Zweitens stehen CDU und Grüne, auch weil letztere beide in Baden-Württemberg auch bürgerlich-konservative Milieus ansprechen, in einem Wettstreit um die ländlichen Räume. In der Fläche schnitt die CDU im Vergleich zu 2021 und 2016 wieder deutlich stärker ab und konnte zahlreiche Wahlkreise zurückgewinnen. Die Grünen mussten insbesondere in den ländlichen Regionen und kleineren Gemeinden zum Teil deutliche Verluste hinnehmen.
- Drittens steht die AfD in direkter Konkurrenz mit der CDU. Diese Ablösung der CDU in der Fläche als stärkste Partei hat sich die AfD beispielsweise in dem Strategiepapier „Ländliche

¹ Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg: https://www.verfassungsschutz-bw.de/Lde/Startseite/Arbeitsfelder/Alternative+fuer+Deutschland+_AfD_?QUERYSTRING=AfD; zuletzt besucht 20.03.2026.

² Vgl. Bundeswahlleiterin: <https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2025/ergebnisse/bund-99/land-8.html>; zuletzt besucht 20.03.2026.

³ Vgl. <https://www.sueddeutsche.de/politik/afd-wahlergebnis-baden-wuerttemberg-landtagswahl-2026-analyse-li.3449581>; zuletzt besucht 20.03.2026.

Raumnahme“ von 2026 zur Aufgabe gemacht. Dies schließt an die schon von der Bundestagswahl bekannte und mehrfach wiederholte Position an, die CDU sei der Hauptgegner der AfD⁴. Wie unsere räumliche, deskriptive Analyse zeigt, ist diese Strategie in einigen ländlichen Regionen Baden-Württembergs durchaus erfolgreich. So konnte sie im Vergleich zu 2021 in 19 Gemeinden die CDU als stärkste Kraft ersetzen, gleichzeitig aber auch in 15 Gemeinden die meisten Stimmen erringen, in denen 2021 noch die Grünen die meisten Stimmen erzielen konnten. Die in der Folge analysierten Wahlergebnisse deuten darauf hin, dass sich in dieser Dreierkonstellation Konfliktlinien verfestigen, die über bisherige Modelle nur teilweise erfasst werden können. Wir schlagen daher abschließend ein Cleavage-Modell vor, das sich an den beiden Konfliktlinien urbane vs. rurale Lebenswelten und offene vs. Geschlossene Gesellschaftsideen ausrichtet.

2. Wahlergebnisse und Entwicklungen bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg: ein detaillierter, raumorientierter Blick.

Im Folgenden werden die Wahlergebnisse der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg auf kommunaler Ebene entlang einer kartographischen und statistischen Analyse weitergehend beschrieben. Die kartographische Aufarbeitung ermöglicht dabei die Identifikation und Analyse räumlicher Muster, die durch eine rein statistische Analyse nicht oder weniger deutlich hervortreten würden.

Zur Darstellung der Veränderungen im Längsschnitt sowie prozentualer Veränderungen wurden die Stimmenanteile der Landtagswahlen 2021 und 2016 verwendet (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2026e). Zur Berechnung der Veränderungen zwischen den Landtagswahlen wurde die Differenz der Zweitstimmenanteile 2026 zu den Stimmenanteilen der Landtagswahl 2021 verwendet. Entlang des wechselnden Wahlrechts in Baden-Württemberg werden Zweitstimmenanteile den Erststimmenanteilen in den verschiedenen Darstellungen vorgezogen, da davon ausgegangen wird, dass unter dem ehemaligen Wahlrecht mit nur einer Stimme das Wahlverhalten tendenziell eher an den Zweitstimmen und damit der Partei statt den Direktkandidat:innen orientiert ist.

Die verwendeten Daten zur Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg beruhen dabei auf den vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Landesamt Baden-Württembergs (2026d) zum Stand des 9. März um 8:10 Uhr. Die Ergebnisse werden als prozentuale Erst- und Zweitstimmenanteile der jeweiligen Parteien auf der Gemeindeebene dargestellt. Sie ergeben sich dabei aus dem Quotienten der absoluten gültigen Erst- bzw. Zweitstimmen und den insgesamt abgegebenen gültigen Erst- bzw. Zweitstimmen in den Gemeinden (Brief- und Urnenwahl). Für die Städte Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Freiburg wurden hierfür die absoluten Stimmen in den entsprechenden Wahlkreisen vor der Berechnung des Quotienten aufsummiert (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2026c). Darüber hinaus konnten für eine sehr kleine Anzahl an Gemeinden (40) keine Briefwahlergebnisse inkludiert werden oder sie wurden einer anderen Gemeinde zugerechnet, da die Auszählung der Briefwahl entweder in einem gemeinsamen Briefwahlbezirk durch die Kreiswahlleitung geleistet wurde oder weil benachbarte Gemeinden die Briefwahlauszählung übernahmen und die Stimmen dort im Ergebnis verrechnet wurden. Im ersten Fall wurden die Briefwahlergebnisse nicht inkludiert, während im zweiten Fall alle Briefwahlergebnisse in das Ergebnis der auszählenden Gemeinde einfließen. In den kartographischen Darstellungen sind diese Gemeinden entsprechend vermerkt. Eine detaillierte Übersicht über die betroffenen Gemeinden gibt das Statistische Landesamt Baden-Württemberg (2026b).

⁴ Vgl. <https://www.fr.de/politik/bundestagswahl-2025-afd-cdu-gruene-weidel-merz-ampel-neuwahlen-wahlkampf-zr-93441575.html>; zuletzt besucht 20.03.2026.

Die Kartengrundlage für die graphischen Daten basiert auf den baden-württembergischen Gemeindegrenzen zum Stand 1. Januar 2026. Da es zwischen den Wahljahren 2016 und 2026 keine nennenswerte Gemeindereformen in Baden-Württemberg gab, wurde durchgehend der Gebietsstand zum 1. Januar 2026 verwendet. Besonders zu beachten sind die zwei gemeindefreien Gebiete (Gutsbezirk Münsingen und Rheingau), für die keine Wahlergebnisse vorliegen.

Die Analyse fokussiert sich hauptsächlich auf die Wahlergebnisse von AfD, CDU sowie von Bündnis 90/Die Grünen, da diese drei Parteien die mit Abstand stärksten bei der Landtagswahl 2026 darstellten und eine vergleichende Analyse an dieser Stelle den höchsten Erkenntnisgewinn verspricht.

2.1 Die AfD: In den urbanen Zentren schwach – trotz Mannheim und Pforzheim.

Bei Betrachtung der Karte zu den Erst- und Zweitstimmenergebnissen der AfD (siehe Abb. 1) wird deutlich, dass es nur geringe Unterschiede zwischen den Stimmen für die Direktkandidat:innen und für die Partei als solche gibt.

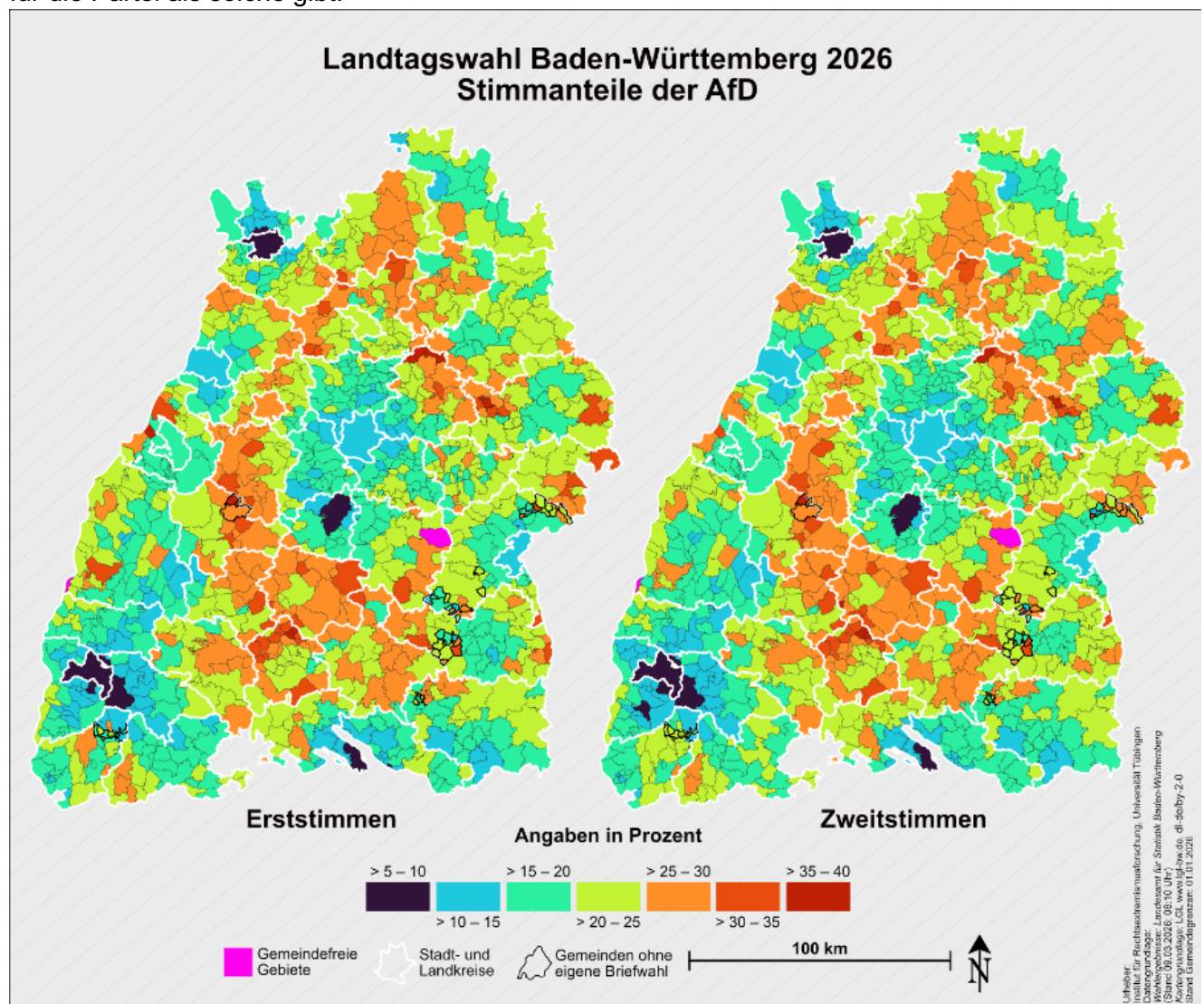


Abbildung 1: Stimmenanteile der AfD bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg (in Prozent)

Dort, wo die AfD hohe Ergebnisse einfahren kann, tut sie dies bei den Zweit- und Erststimmen und vice versa. Die niedrigsten Ergebnisse (für Zweitstimmen (ZP)) erreicht die AfD, wie auch in den vorausgegangenen Wahlen, in den Universitätsstädten Baden-Württembergs, insbesondere im Raum

Landtagswahlen Baden-Württemberg Zweitstimmenanteile der AfD in den Wahljahren 2016, 2021 und 2026

2016

2016

2021

2021

2026

2026

Zweitstimmenanteil in Prozent

≤ 5 > 5 – 10 > 10 – 15 > 15 – 20 > 20 – 25 > 25 – 30 > 30 – 35 > 35 – 40 > 40 – 45 > 45 – 50 > 50 – 55 > 55 – 60 > 60 – 65 > 65

Gemeindefreie Gebiete Stadt- und Landkreise Gemeinden ohne eigene Briefwahl

100 km

N

Ulfteiler
Institut für Rechtssoziologieforschung, Universität Tübingen
Wahlbezirk: Landesamt für Statistik Baden-Württemberg
(Stand: 08.03.2026, 08:10 Uhr)
Karte: Ulfteiler, Tübingen, 08.03.2026, dl-26-by-2.0
Stand: Gemeindergebnisse 01.01.2026

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für weitere (Universitäts-) Städte in Baden-Württemberg, wie beispielsweise Karlsruhe (12,1% ZP), Ulm (12,37% ZP) oder auch teilweise in Biberach (16,5% ZP). Dabei muss jedoch auch hervorgehoben werden, dass Städte keine homogenen Einheiten darstellen, was etwa das Erststimmenergebnis (EP) der AfD in Mannheim zeigt. Die Stadt Mannheim umfasst zwei Wahlkreise, Mannheim I und Mannheim II. Während in Mannheim II die Direktkandidatin der Grünen das Mandat mit 32,4% der Erststimmen sichern konnte (die AfD erreichte lediglich 13%) zog in Mannheim I der Direktkandidat der AfD mit 22,3% der Erststimmen in das Parlament ein (die CDU erreichte 21,7%, die Grünen 21,6%).

IRex:RESEARCH | Working Paper #5

(36,87%), während in Bezug auf die Zweitstimmenanteile neben Reichenbach am Heuberg (38,18%) und Ruppertshofen (35,57%), die Gemeinde Bubsheim (36,22%) hinzustößt. Diametral dazu finden sich die niedrigsten Erst- & Zweitstimmenanteile in Tübingen (5,53% & 5,81%) sowie Merzhausen (5,87% & 5,51%).

Da die hier gezeigten Darstellungen auf Gemeinden als kleinste Raumeinheit zurückgreifen, verwechseln diese Feinheiten in Gemeinden, die mehrere Wahlkreise umfassen, was beispielsweise dazu führt, dass die AfD in der Stadt Mannheim selbst insgesamt 17,1% der Erststimmen erringen konnte. Diese Vorgehensweise ermöglicht jedoch auch eine feinkörnigere Analyse kleinerer Gemeinden, deren Ergebnisse durch mehrere Gemeinden umfassende Wahlkreise auf Wahlkreisebene unscharf werden.

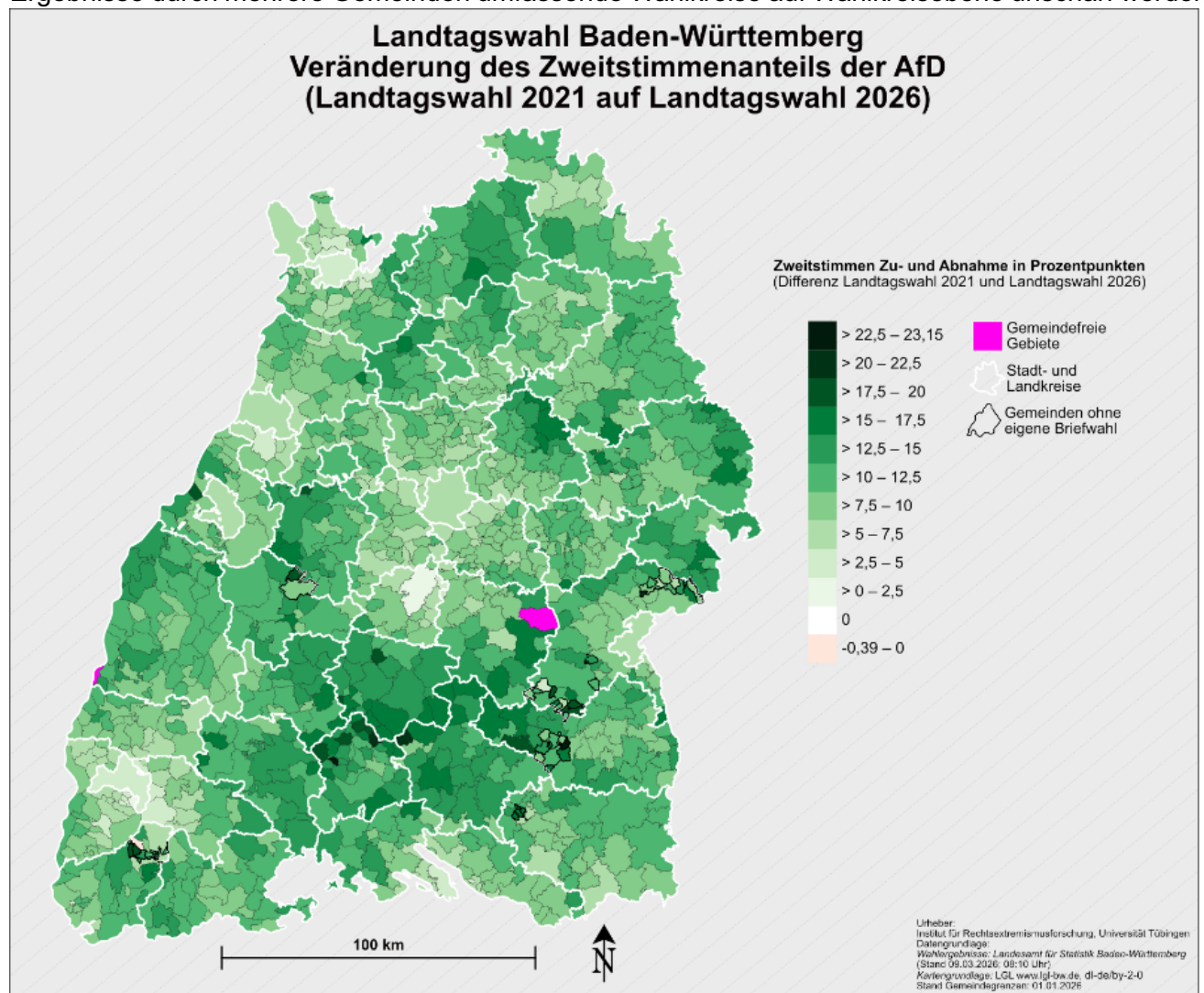


Abbildung 3: Veränderung des Zweitstimmenanteils der AfD von 2021 auf 2026 (in Prozentpunkten)

Während die AfD verhältnismäßig wenig Erfolg in (Universitäts-) Städten und deren Umland, sowie in Teilen des Schwarzwaldes, hat, stellt sich dies im ruralen Umland, das an diese Räume anschließt, anders dar. Deutlich sichtbar zeichnet sich ein Ring um den Großraum Stuttgart-Tübingen ab, welcher lediglich im Osten teilweise durch den Landkreis Göppingen unterbrochen wird. Damit setzt sich ein räumliches Muster bei den Wahlergebnissen der AfD fort, welches schon in den vorausgegangenen Landtagswahlen (sowie in den Bundestags- und Europawahlen) sichtbar war (vgl. Abb. 2). Die (Universitäts-) Städte und deren Umland zeigen eine durchgehend höhere Resilienz gegenüber der AfD,

auch wenn sie generell den gesamt-baden-württembergischen Trends folgen und dementsprechend Zu- bzw. Abnahmen bei den Erst- und Zweitstimmen der AfD zu verzeichnen sind. Rurale Gebiete, insbesondere jene, welche an den Speckgürtel von Stuttgart und das Umland von Tübingen angrenzen, weisen durchgehend die höchsten AfD-Ergebnisse auf (vgl. zu den Gegensätzen von urbanen und ruralen Räumen Atteneder et al. 2026; Frankenberger et al. 2025; Frankenberger et al. 2025a)

Ebenfalls zeigt sich, dass die AfD insbesondere dort den höchsten Zuwachs an Wähler:innen zu verzeichnen hatte, wo sie zuvor bereits stärker verankert war (vgl. Abb. 3). Insgesamt konnte die AfD ihren Zweitstimmenanteil im Vergleich zu 2021 in allen Gemeinden Baden-Württembergs, mit Ausnahme der Gemeinde Aitern, ausbauen. Damit konnte die AfD den Trend von der Landtagswahl 2021, in welcher sie im Vergleich zur Landtagswahl 2016 deutlich an Stimmen verlor, umkehren. Auch stellen die aktuellen Zweitstimmenergebnisse in der Fläche die höchsten Ergebnisse der AfD seit ihrem Antreten auf Landesebene dar.

2.2 Die CDU: In der Fläche stark.

Ebenfalls deutlich im Vergleich zu 2021 dazugewonnen hat die CDU.

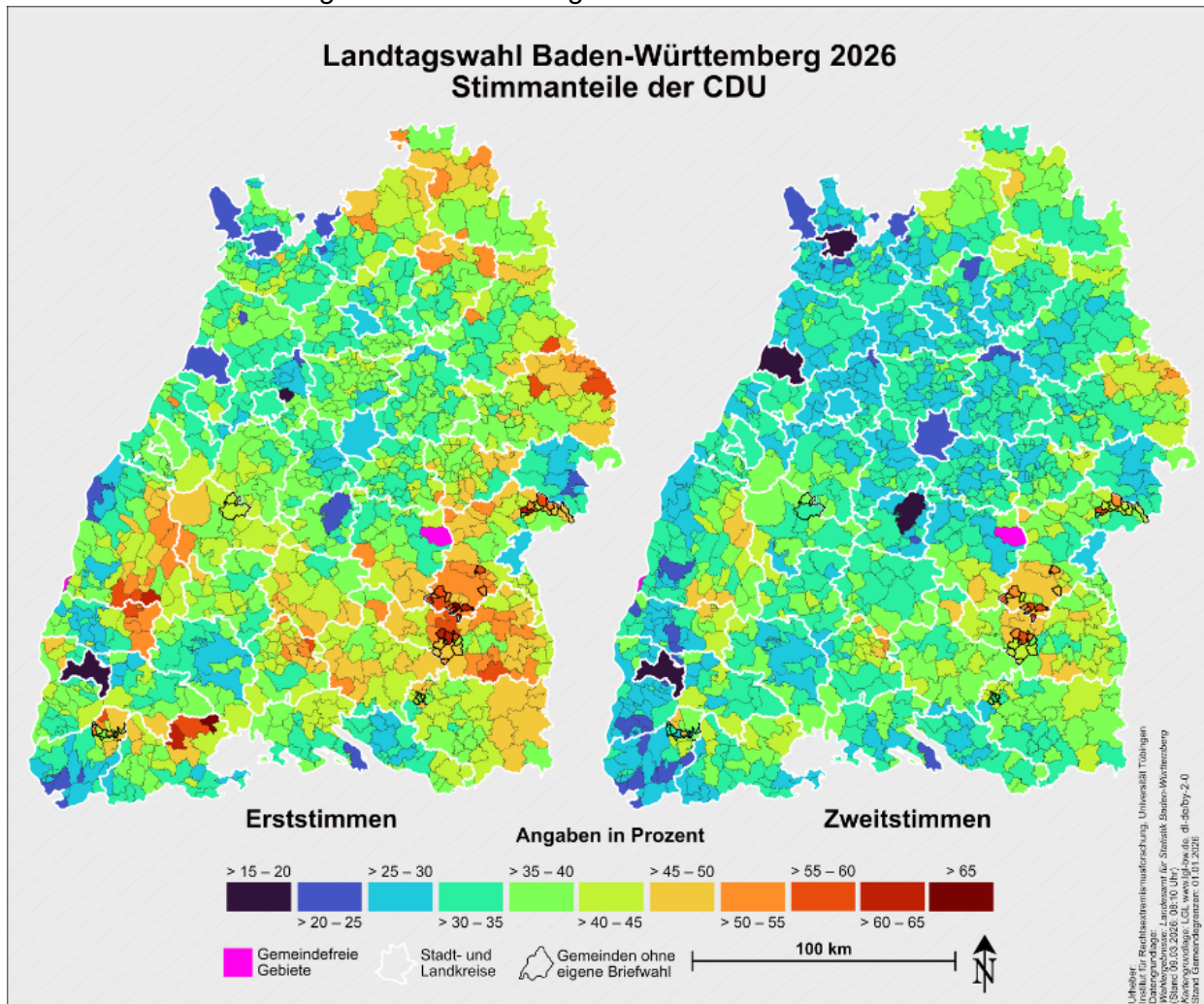


Abbildung 4: Stimmenanteile der CDU bei der Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg (in Prozent)

Betrachtet man die Verteilung der Erst- und Zweitstimmen (siehe Abb. 4), so wird deutlich, dass die CDU in Teilen Baden-Württembergs deutlich höhere Erststimmenanteile erzielen konnte, wie

beispielsweise in Wutach (EP: 68,2%; ZP: 43,19%), Böllen (EP: 51,61%; ZP: 31,15%) oder Bonndorf im Schwarzwald (EP: 56,11%; 36,55%). Dies weist auf die Bedeutung (etablierter) Direktkandidaten vor Ort hin, zeigt jedoch auch, dass die Partei selbst inhaltlich weniger überzeugen konnte. Die CDU weist auch in der Fläche höhere Wahlergebnisse auf, gleichzeitig zeigt sich ein teilweise deutlicher Unterschied zwischen urban und rural geprägten Räumen.

Die höchsten kommunalen Erststimmenanteile der CDU, für Gemeinden mit eigenständiger Briefwahl⁵, findet man in Wutach (68,20%), Mühlbach (60,23%) und Grafenhausen (60,17%), während die Gemeinden mit eigenständiger Briefwahl mit den höchsten Zweitstimmenanteile mit den Gemeinden Tannhausen (51,32%), Bärenthal (50,54%) und Mühlbach (50,00%) ca. 17 bis 10 Prozentpunkte darunter liegen. Die niedrigsten Zweitstimmenanteile der CDU lassen sich indessen in den vergleichsweise großen Städten Freiburg im Breisgau (15,32%), Tübingen (16,07%) sowie Heidelberg (18,55%) identifizieren.

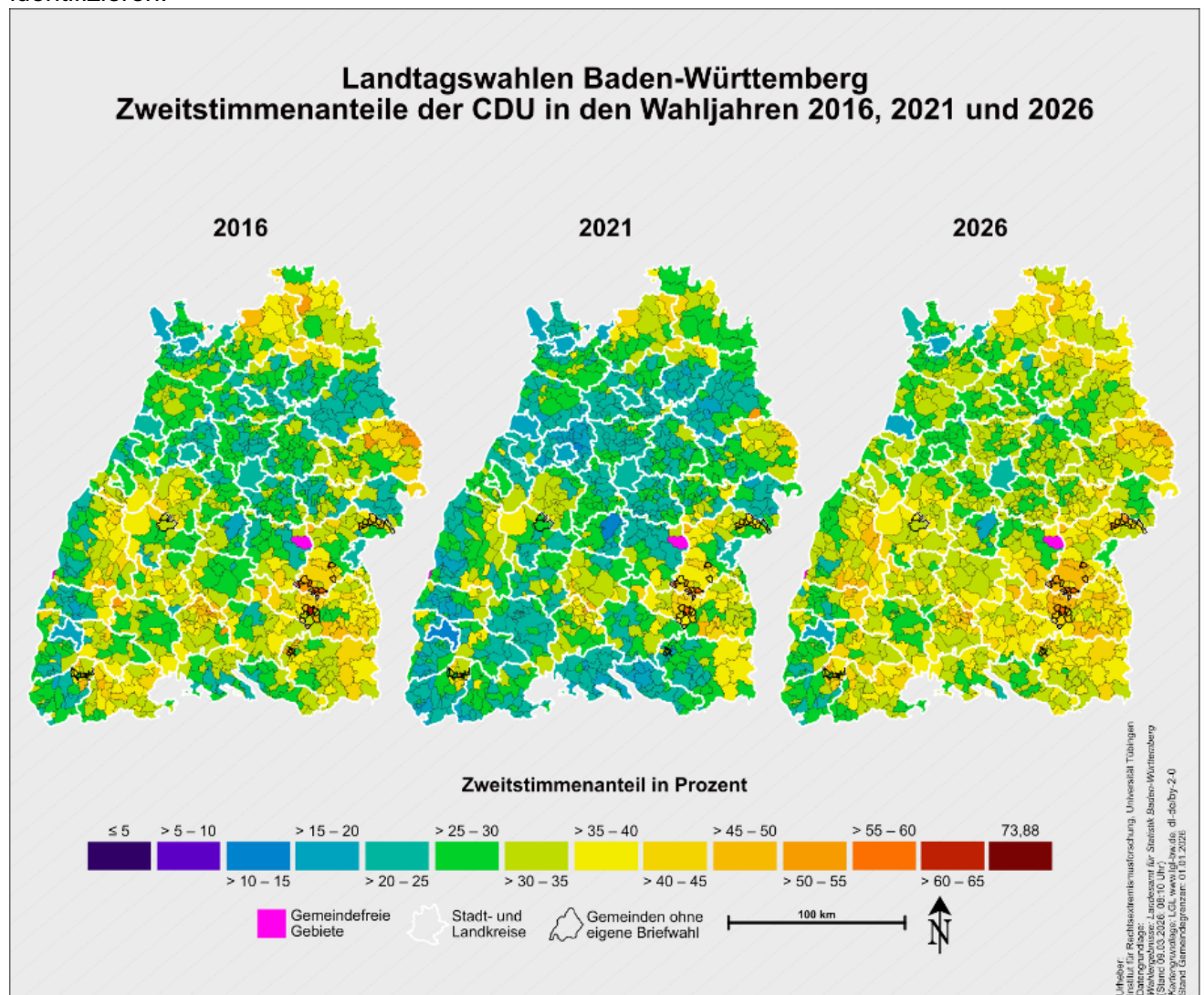


Abbildung 5: Zweitstimmenanteil der CDU bei den Landtagswahlen 2016, 2021 und 2026 (in Prozent)

Insbesondere in den Universitätsstädten schneidet die CDU, ähnlich wie die AfD, im Verhältnis schlechter ab. Besonders hohe Wahlerfolge erzielt die Partei vor allem in den ruralen bzw. ländlichen

⁵ Gemeinden ohne eigenständige Briefwahl bezeichnet hier Gemeinden, die die Briefwahl anderer Gemeinden auszählen oder diese selbst nicht auszählen.

Gebieten. Dabei lassen sich klare Regionen identifizieren, in denen die CDU besonders erfolgreich ist, wie etwa im südlichen Alb-Donau-Kreis, dem Umland von Biberach (36,58% ZP) sowie im Süden des Ortenaukreises und den daran anschließenden östlichen Gemeinden des Landkreises Emmendingen als auch dem östlichen Teil des Ostalbkreises um Unterschneidheim (EP: 55,3%; ZP: 47,75%), Tannhausen (EP: 58,35%; ZP: 51,32%), Neuler (EP: 56,86%; ZP: 49,15%) sowie der im Süden des Landkreises Schwäbisch Hall gelegenen Gemeinde Stimpfach (EP: 59,06%; ZP: 40,81%). Ebenfalls, insbesondere bei den Erststimmergebnissen, stechen die bereits angesprochenen Gemeinden Wutach (EP: 68,2%; ZP: 43,19%), 51,61%; ZP: 31,15%), Bonndorf im Schwarzwald (EP: 56,11%; 36,55%) sowie Grafenhhausen (EP: 60,17%; ZP: 44,89%) im nordöstlichen Teil des Landkreises Waldshut als Hochburgen der CDU in Baden-Württemberg hervor.

Im Vergleich zu den vorausgegangenen Landtagswahlen der Jahre 2016 und 2021 zeigt sich zum einen, dass die CDU ihre Hochburgen auch im verhältnismäßig schwachen Wahljahr 2021 halten konnte und die zuvor besprochenen Räume auch in diesen zurückliegenden Wahlen überproportional hohe Zweitstimmen für die CDU aufwiesen. Diese Regionen wiesen bereits bei den Landtagswahlen 2021, wo die CDU flächenhaft Stimmen verlor, eine verhältnismäßig hohe Resilienz auf.

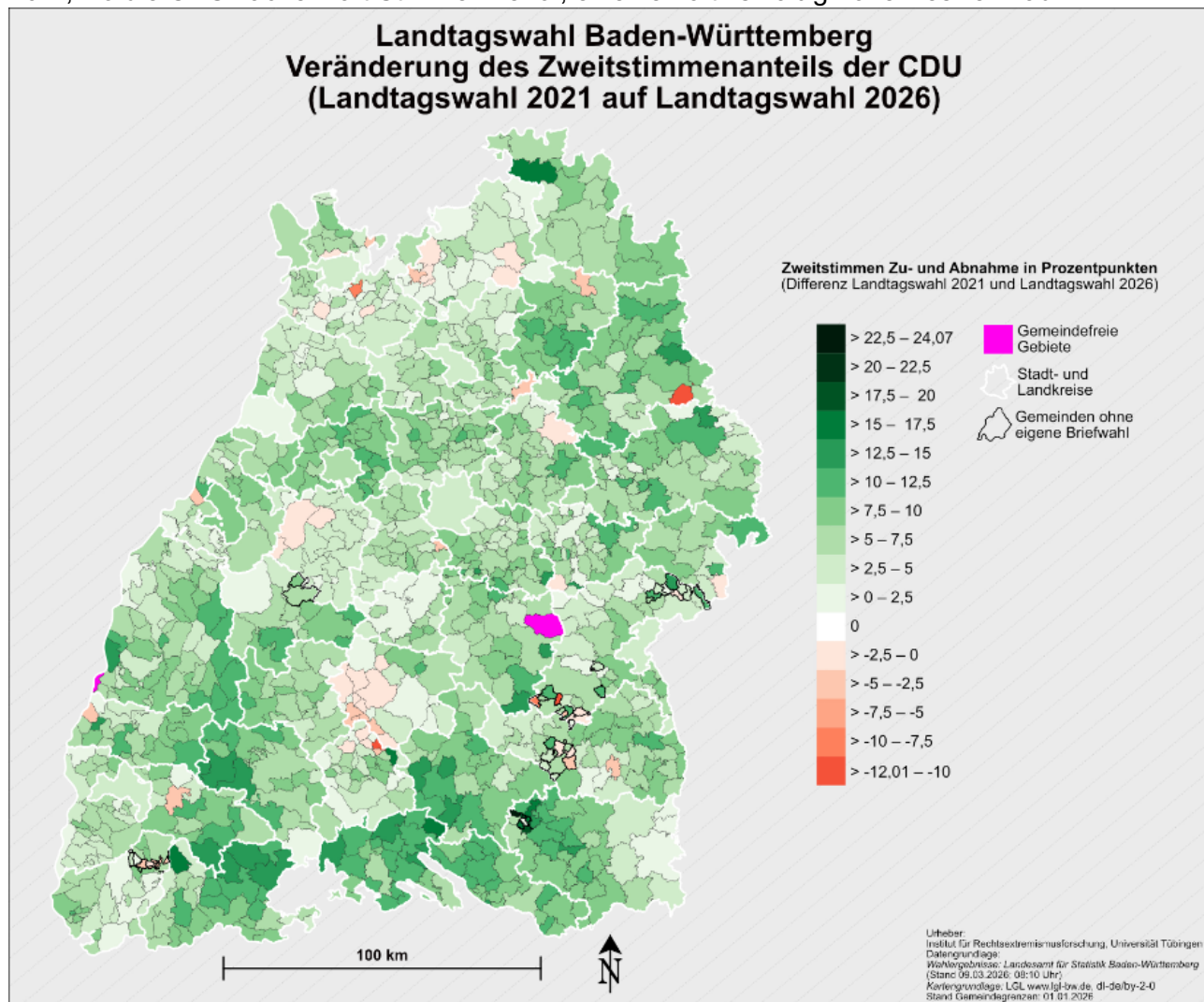


Abbildung 6: Veränderung des Zweitstimmenanteils der CDU von 2021 auf 2026 (in Prozentpunkten)

Deutlich werden diese Unterschiede, wenn man beispielsweise den Landkreis Schwäbisch Hall und den daran angrenzenden Ostalbkreis vergleicht. Während der Ostalbkreis durchgehend verhältnismäßig hohe Wahlergebnisse für die CDU aufweist, konnte sie über die Jahre hinweg im Landkreis Schwäbisch Hall einen deutlichen Stimmenzuwachs vorweisen. Betrachtet man die Aufschlüsselung der Zweitstimmen Zu- und Abnahme zwischen den Landtagswahlen 2021 und 2026 (siehe Abb. 5) so verdeutlicht sich noch einmal, dass die CDU tatsächlich fast flächendeckend Stimmgewinne vorweisen kann, insbesondere im Süden und Osten des Bundeslandes, wobei hier die ruralen Gebiete deutlich stärker hervortreten als die (Universitäts-) Städte, in denen die CDU vergleichsweise wenige Stimmen dazugewinnen konnte.

Besonders sticht bei dieser Betrachtung der Zollernalbkreis hervor, in dem die CDU trotz des ansonsten flächigen Zugewinns in elf von 25 Gemeinden Verluste bei den Zweitstimmen zu verzeichnen hat. Dieser Verlust setzt sich auch im nördlichen Teil des Landkreises Tuttlingen fort, wo in fünf Gemeinden ein Rückgang zu verzeichnen ist, der stärkste mit ca. 12 Prozentpunkten in der Gemeinde Egesheim (ZP 2021: 53,21%; ZP 2026: 41,2%). Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Zweitstimmenzunahmen der AfD (vgl. Abb. 3) in diesen Gebieten interessant. In diesen Räumen scheint deutlich zu werden, dass die AfD die direkte politische Konkurrenz der CDU darstellt. Dieses Bild scheint sich beim Vergleich anderer CDU-Rückgänge mit den Zunahmen der AfD zu erhärten. Hierbei sollte hervorgehoben werden, dass die Datengrundlage in Teilen durch die fehlende eigene Briefwahlauswertung in einigen Gemeinden leicht verzerrt sein könnte (bspw. im Raum Biberach).

2.3 Bündnis 90/Die Grünen: in der Fläche verloren, in den urbanen Zentren gestärkt.

Die Partei Bündnis 90/Die Grünen konnte die Landtagswahl 2026 mit knappem, aber eindeutigem Vorsprung vor der CDU gewinnen und stellt voraussichtlich mit Cem Özdemir den neuen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg. Betrachtet man die räumliche Verteilung der Erst- und Zweitstimmen der Grünen bei der Landtagswahl 2026, so zeigt sich zunächst ein deutlicher Unterschied zwischen den Erst- und Zweitstimmenergebnissen. Im Gegensatz zur CDU schneiden die Grünen bei den Zweitstimmen tendenziell besser ab als bei den Erststimmen. Auch bei der räumlichen Verteilung lassen sich deutliche Unterschiede erkennen. Während bei der AfD sowie der CDU die urban geprägten Räume eher zu jenen mit verhältnismäßig niedrigen Wahlergebnissen zählen, haben die Grünen, insbesondere in Universitätsstädten und ihrem Umland, ihre klaren Hochburgen. Am deutlichsten wird dies in Merzhausen, wo die AfD ihr landesweit niedrigstes Ergebnis erreichte, die Grünen mit 50,24% der Zweitstimmen ihr zweithöchstes Landesergebnis zu verzeichnen hatten. Die Universitätsstädte Tübingen (53,19% ZP), Freiburg (48,69% ZP), Heidelberg (47,4P ZP), Konstanz (44,3% ZP), Karlsruhe (42,15% ZP), Ulm (40,96% ZP), die Landeshauptstadt Stuttgart (40,96% ZP) sowie das Umland dieser Städte bilden damit die Räume mit der größten Zustimmung zu den Grünen. Die höchsten Zweitstimmenanteile der Partei Bündnis90/Die Grünen befinden sich in vergleichsweise großen Städten Tübingen (53,19%) und Freiburg im Breisgau (48,69%), aber auch dem vergleichsweise kleinen Merzhausen (50,24%). Ein ähnliches Bild ergibt sich hier bei den Erststimmenanteilen. Neben Merzhausen (48,38%) und Tübingen (43,86%) gehört hier auch die kleine Gemeinde Au (44,77%) zu den Gemeinden mit eigenständiger Briefwahl mit den höchsten Stimmenanteilen. Am schlechtesten schneidet die Partei entlang der Erststimmenanteile hingegen in den vergleichsweise kleinen Gemeinden Nusplingen (5,43%), Pfronstetten (6,23%) und Egesheim (6,79%) ab. Ein ähnliches Bild ergibt sich im Hinblick auf die Zweitstimmenanteile. Neben Pfronstetten (7,93%) und Egesheim (8,10%) gehört Königsheim

(11,30%) hier zu den drei Gemeinden mit eigenständiger Briefwahl, die die geringsten Anteile aufweisen.

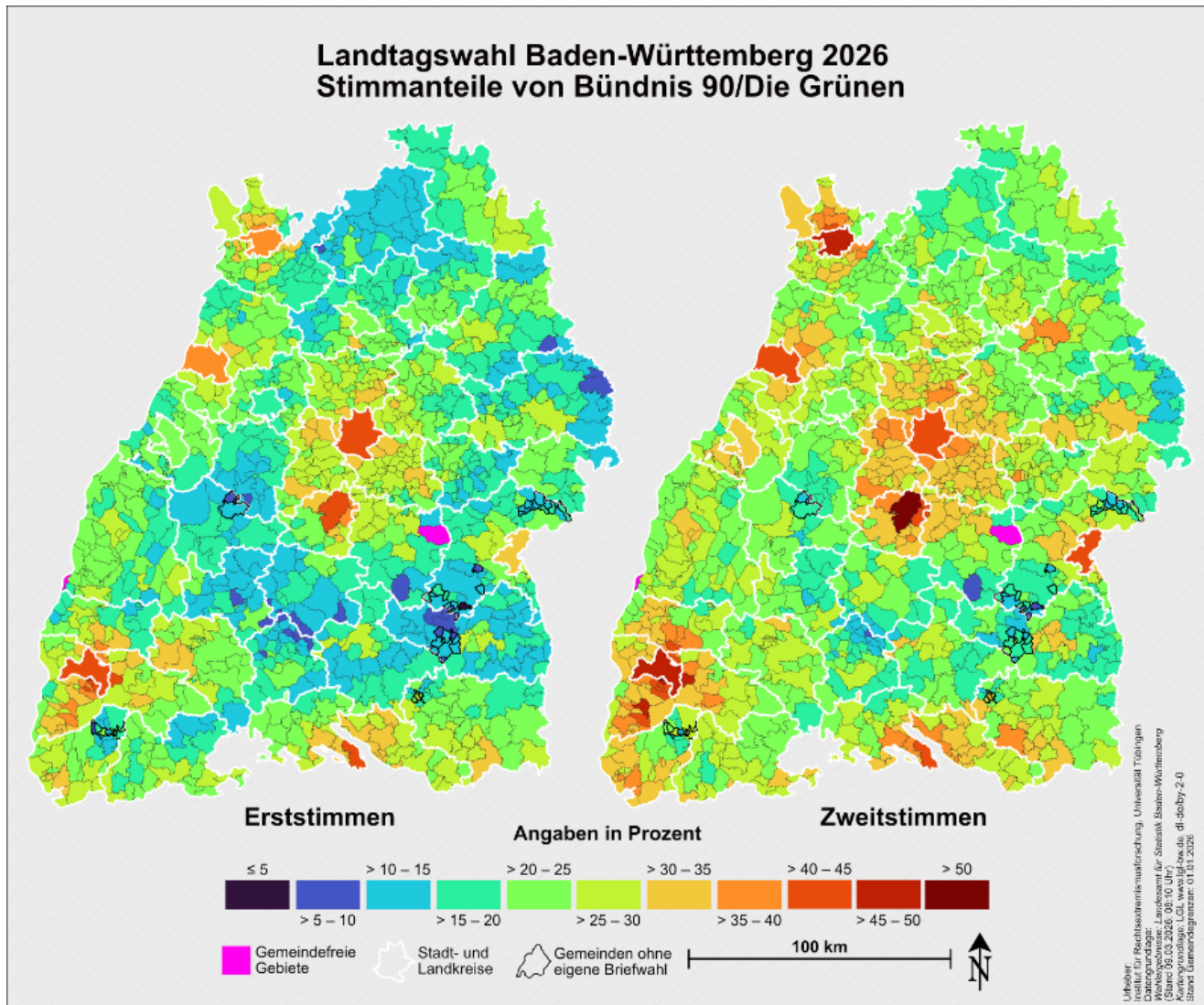


Abbildung 7: Stimmenanteile von Bündnis 90/Die Grünen bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg (in Prozent)

Gleichzeitig zeigt sich hier ein graduelles Abschwächen der Stimmanteile, wenn diese Städte und ihr Umland verlassen werden. In den ruralen Regionen gelingt es den Grünen nur eingeschränkt, Wähler:innen zu mobilisieren, was insbesondere in den stark durch AfD- und/oder CDU-geprägten Räumen deutlich wird (vgl. insb. die Landkreise Calw, Freudenstadt, Rottweil, Tuttlingen, Sigmaringen, Biberach sowie den Zollernalbkreis). Damit stellt sich im Vergleich zur AfD (und teilweise der CDU) ein invertiertes Bild dar: Dort, wo in den (Universitäts-)Städten und deren Umland die Grünen überproportional erfolgreich sind, fällt es der AfD sowie auf anderem Niveau auch der CDU schwerer, Wähler:innen zu mobilisieren. Dort, wo hingegen in den ländlichen Räumen abseits der genannten Städte, AfD und CDU erfolgreich um Stimmen konkurrieren, können die Grünen nur bedingt Wähler:innen überzeugen.

Betrachtet man die vorausgegangenen Landtagswahlen der Jahre 2016 und 2021, so zeigt sich, dass die Grünen über die letzten Jahre in den (Universitäts-) Städten durchgehend ihre Hochburgen halten konnten und in einigen davon selbst im insgesamt eher schlecht verlaufenen Wahljahr 2026 Zugewinne verbuchen konnten, wie beispielsweise in Tübingen (ZP 2016: 45,1%; ZP 2021: 44,23%; ZP 2026: 53,19%), Heidelberg (ZP 2016: 40,97%; ZP 2021: 41,66%; ZP 2026: 47,4%) und Freiburg (ZP

2016: 43,17%; ZP 2021: 42,01%; ZP 2026: 48,69%). Neben den ruralen Gebieten im Kreis um den Großraum Stuttgart und Tübingen verloren die Grünen auffallend flächig in den Räumen des südwestlichen Baden-Württembergs. Hier zeigt sich wiederum ein invertiertes Bild zur AfD sowie in Teilen der CDU. Während diese Parteien vor allem in der Fläche Zugewinne zu verzeichnen hatten und in den Städten einen nur verhältnismäßig geringen Anstieg der Stimmen erreichten, verlieren die Grünen vor allem in der Fläche Wähler:innen, können dabei jedoch gleichzeitig in den (Universitäts-) Städten vermehrt Wähler:innen mobilisieren.

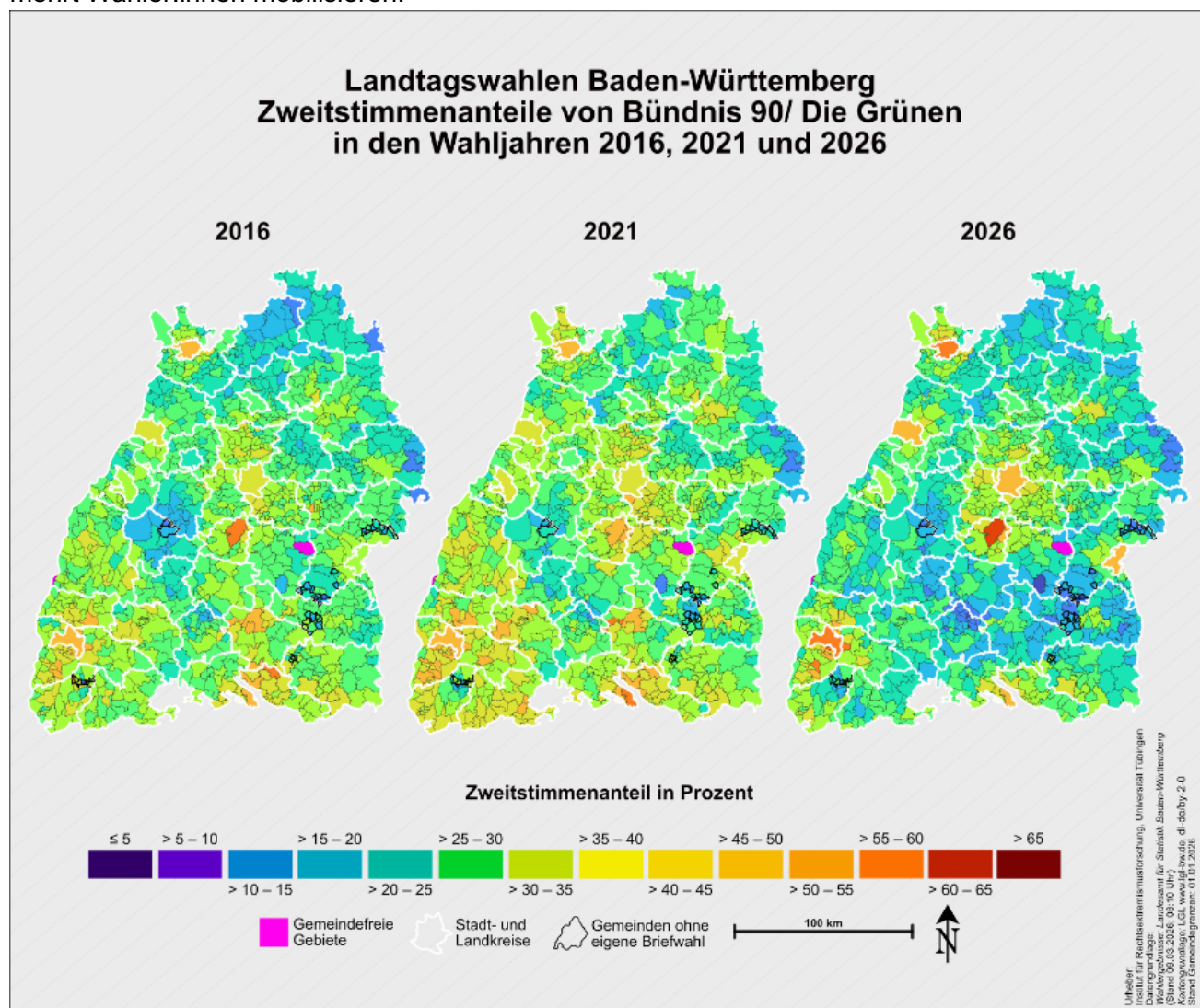


Abbildung 8: Zweitstimmenanteile von Bündnis 90/Die Grünen bei den Landtagswahlen 2016, 2021 und 2026 (in Prozent)

Dies verdeutlicht sich erneut bei einem Blick auf die Veränderung der Zweitstimmenanteile der Grünen zwischen den Landtagswahlen 2021 und 2026 (siehe Abb. 8). In der Fläche verloren die Grünen außerhalb der Städte und in Teilen der daran angrenzenden Gemeinden deutlich an Stimmen, hierbei zeigt sich auch ein teils deutlicher Rückgang im Speckgürtel von Stuttgart, beispielsweise in den Landkreisen Esslingen und Ludwigsburg. Der stärkste Rückgang bei den Zweitstimmen ist dabei im Süden und Südwesten des Landes zu erkennen, wobei insbesondere die Landkreise Sigmaringen, Waldshut sowie der Schwarzwald-Baar-Kreis hervorstechen. In den dortigen Gemeinden gingen die Zweitstimmenanteile der Grünen teils um nahezu 20 Prozentpunkte zurück, wie beispielsweise in Königseggwald (-19,47 Prozentpunkte, LK Ravensburg), Wutöschingen (-18,47 Prozentpunkte, LK Waldshut),

oder Eggingen (-17,64 Prozentpunkte, LK Waldhut), wobei es auch in anderen Teilen Baden-Württembergs vereinzelt zu sehr starken Rückgängen kam, wie beispielsweise in Drackenstein im Landkreis Göppingen (-18,25 Prozentpunkte).

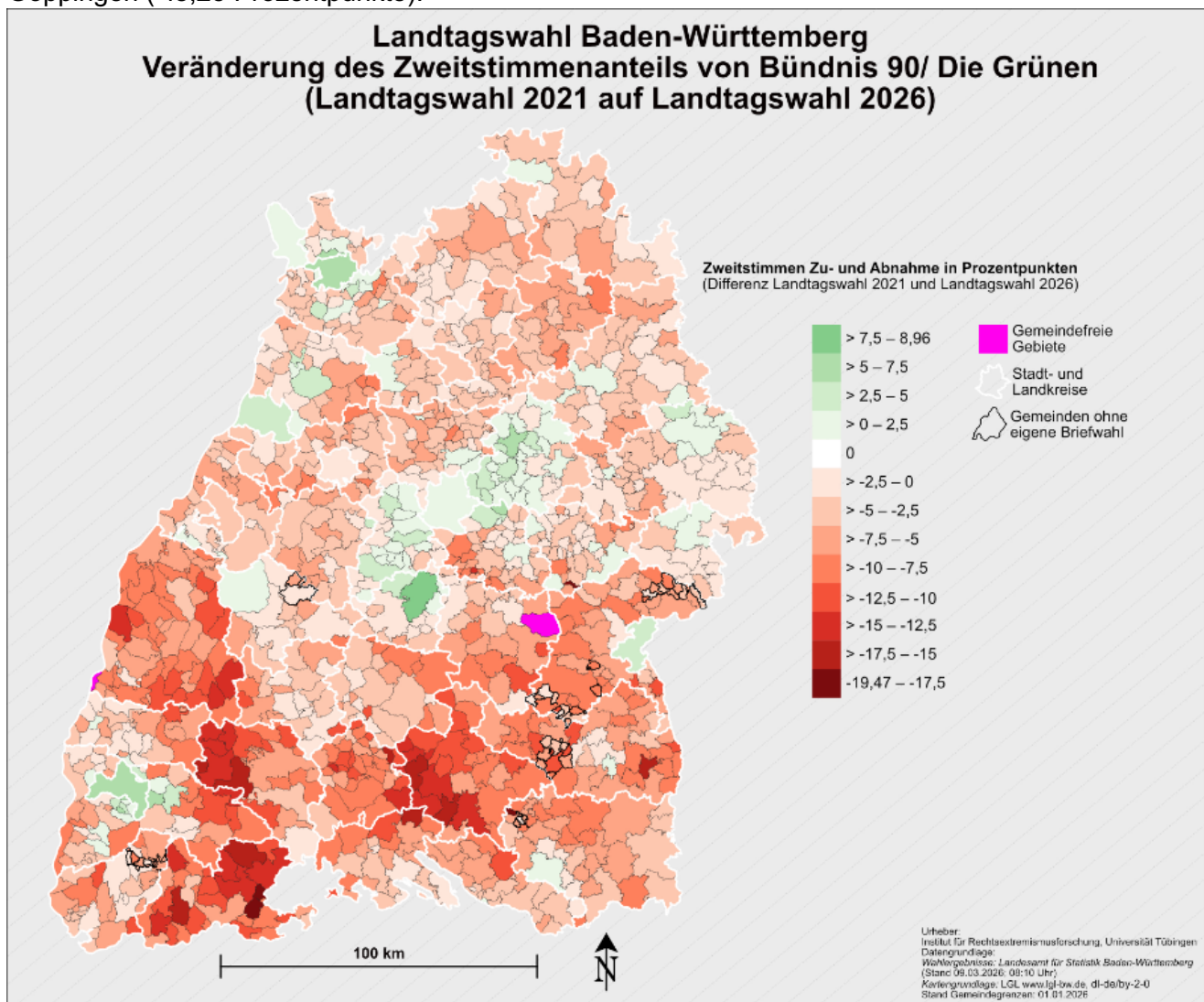


Abbildung 9: Veränderung der Zweitstimmenanteile von Bündnis 90/Die Grünen von 2021 auf 2026 (in Prozentpunkten)

Vergleicht man die räumliche Verteilung der Zweitstimmenanteile von AfD, CDU und Bündnis 90/ Die Grünen (vgl. Abb. 10), so zeigen sich die zuvor beschriebenen Unterschiede und Gemeinsamkeiten noch einmal deutlich. Die AfD konnte vor allem im rural geprägten Ring um die urbanen Räume Stuttgart und Tübingen Wähler:innen mobilisieren, scheitert dabei aber weiterhin in den (Universitäts-) Städten sowie in Teilen auch im Süden und Südwesten des Landes. Die CDU scheint in diesem rural geprägten Ring mit der AfD zu konkurrieren und hält dabei die eigenen Hochburgen, vor allem im Südosten des Landes. Deutlich ist auch, dass Teile des Schwarzwaldes verstärkt die CDU gewählt haben, ähnlich auch einige Regionen im Norden des Bundeslandes. Die Grünen hingegen halten ihre Hochburgen in den Städten weiterhin, schneiden aber in den von AfD und CDU geprägten, vermehrt ruralen, Gebieten Baden-Württembergs verhältnismäßig schlecht ab.

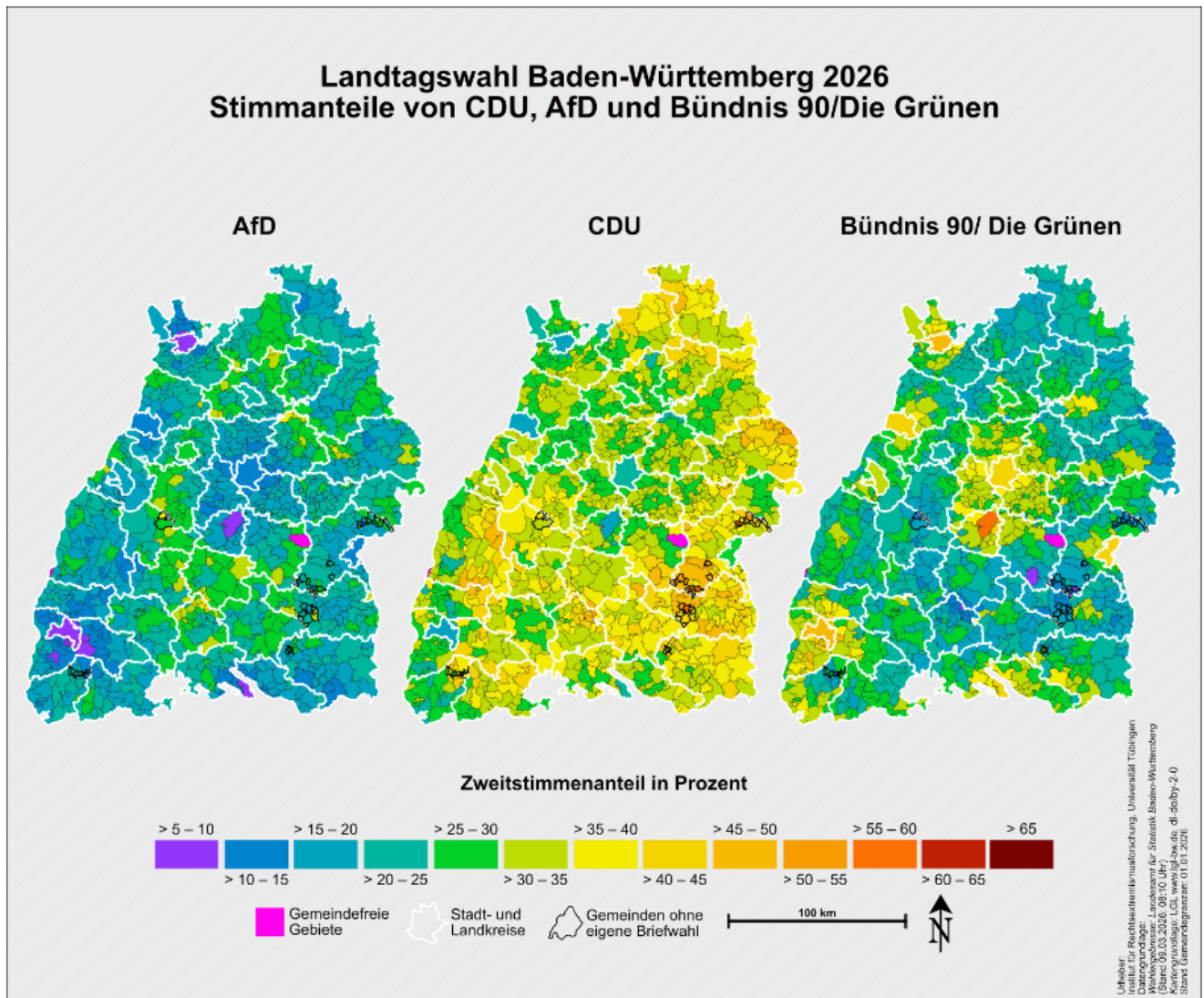


Abbildung 10: Zweitstimmenanteile von AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen bei der Landtagswahl 2026 im Vergleich (in Prozent)

2.4 Vergleiche der Stimmenanteile der Parteien bei der Landtagswahl 2026

Betrachtet man hierauf aufbauend entlang Abbildung 11 weiterführend die Verteilung der Erst- und Zweitstimmen, so fallen mit Hinblick auf die drei Parteien, drei grundlegend verschiedene Tendenzen auf. Während bei der CDU insbesondere die kommunalen Erststimmenanteile im Median signifikant höher sind als die Erststimmenanteile, sind diametral dazu die kommunalen Zweitstimmenanteile bei der Partei Bündnis90/Die Grünen deutlich höher. Die CDU hat hier im kommunalen baden-württembergischen Median einen Erststimmenanteil (38,08%) der circa 5,5 Prozentpunkte unter dem kommunalen Median ihrer Zweitstimmenanteile (32,64%) liegt. Der kommunale Erststimmenanteil ist dabei im Durchschnitt circa 5,4 Prozentpunkte über dem kommunalen Zweitstimmenanteil einer Kommune. Für die Partei Bündnis 90/Die Grünen liegt der kommunale Median der Zweitstimmenanteile (24,91%) hingegen circa 4,3 Prozentpunkte über dem der Erststimmenanteile, wobei im Durchschnitt der kommunale Zweitstimmenanteil circa 4,56 Prozentpunkte höher ist.

Diesem Befund entgegen gibt es hinsichtlich der AfD kaum Unterschiede in der Verteilung der Erst- und Zweitstimmenanteile auf kommunaler Ebene. In beiden Fällen liegt die AfD im kommunalen baden-

württembergischen Median bei einem Stimmanteil von ca. 21% mit einer durchschnittlichen Abweichung zwischen dem Erst- und Zweitstimmenanteil von ca. 0,09 Prozentpunkten.

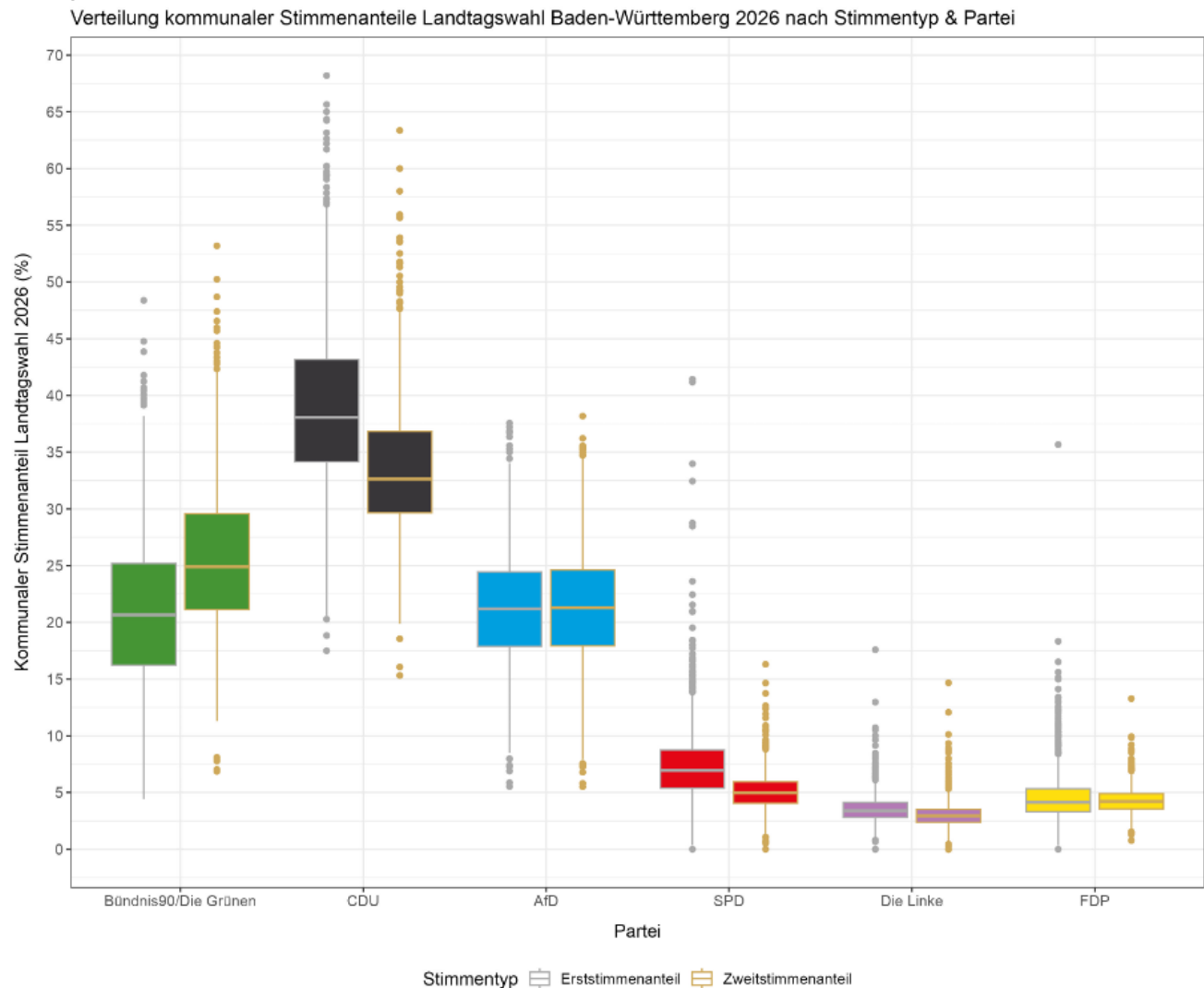


Abbildung 11: Vergleich kommunaler Stimmenanteile bei Erst- und Zweitstimmen nach Partei

Weiterführend weisen alle drei Parteien dabei auch im Vergleich mit der SPD, der FDP und der Partei Die Linke relative große Varianz in den kommunalen Erst- und Zweitstimmenanteilen auf. So variiert der kommunale Erst- und Zweitstimmenanteil für die Partei Bündnis 90/Die Grünen im Durchschnitt um circa 6,5 Prozentpunkte, für die AfD um die 5,1 Prozentpunkte und für die CDU sogar um die 7,3 Prozentpunkte entlang des Erststimmenanteils und um die 5,9 Prozentpunkte entlang des Zweitstimmenanteils. Für die anderen Parteien bleibt diese Standardabweichung insbesondere für die Zweitstimmenanteile deutlich geringer bei um die 1,2 Prozentpunkten, was sich weiterführend auch in den allgemeinen sehr dichten Boxplots für diese Parteien ausdrückt.

Kommunale Verteilung Erststimmenanteile Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg

	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen Erststimmenanteile 2026 (%)	1101	20.86	6.45	20.65	4.44	48.38	0.42
CDU Erststimmenanteile 2026 (%)	1101	39.07	7.31	38.08	17.50	68.20	0.60
AfD Erststimmenanteile 2026 (%)	1101	21.23	5.17	21.18	5.53	37.56	0.10
SPD Erststimmenanteile 2026 (%)	1101	7.48	3.61	6.96	0.00	41.43	3.12
Die Linke Erststimmenanteile 2026 (%)	1101	3.56	1.34	3.39	0.00	17.59	2.22
FDP Erststimmenanteile 2026 (%)	1101	4.66	2.36	4.15	0.00	35.67	3.45

Abbildung 12: Kommunale Verteilung der Erststimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg

Kommunale Verteilung Zweitstimmenanteil Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg

	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen Zweitstimmenanteile 2026 (%)	1101	25.39	6.40	24.91	6.87	53.19	0.39
CDU Zweitstimmenanteile 2026 (%)	1101	33.67	5.92	32.64	15.32	63.36	0.91
AfD Zweitstimmenanteile 2026 (%)	1101	21.32	5.10	21.29	5.51	38.18	0.09
SPD Zweitstimmenanteile 2026 (%)	1101	5.11	1.74	4.97	0.00	16.30	1.07
Die Linke Zweitstimmenanteile 2026 (%)	1101	3.05	1.20	2.94	0.00	14.67	2.27
FDP Zweitstimmenanteile 2026 (%)	1101	4.32	1.15	4.21	0.77	13.28	1.18

Abbildung 13: Kommunale Verteilung der Zweitstimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg

Kommunale Verteilung Differenz Zweitstimmenanteile-Erststimmenanteile Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg

	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen Differenz Zweitstimmen-Erststimmen 2026 (Prozentpunkte)	1101	4.53	2.27	4.56	-8.60	13.79	-0.29
CDU Differenz Zweitstimmen-Erststimmen 2026 (Prozentpunkte)	1101	-5.40	2.90	-5.42	-25.01	7.86	-0.25
AfD Differenz Zweitstimmen-Erststimmen 2026 (Prozentpunkte)	1101	0.09	0.95	0.00	-4.44	6.66	1.11
SPD Differenz Zweitstimmen-Erststimmen 2026 (Prozentpunkte)	1101	-2.37	2.45	-1.94	-31.54	2.33	-4.51
Die Linke Differenz Zweitstimmen-Erststimmen 2026 (Prozentpunkte)	1101	-0.51	0.56	-0.50	-3.12	1.37	-0.32
FDP Differenz Zweitstimmen-Erststimmen 2026 (Prozentpunkte)	1101	-0.34	1.63	-0.02	-22.39	5.00	-3.47

Abbildung 14: Kommunale Verteilung der Differenz von Zweitstimmenanteilen minus Erststimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg

2.5 Erst- und Zweitstimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 nach Gemeindegrößenklassen und Parteien

Im Vergleich zwischen den Parteien fällt dabei weiterführend auf, dass sowohl die Erst- als auch die Zweitstimmenanteile der CDU (38,08% & 32,64%) im kommunalen, baden-württembergischen Median deutlich höher sind als die der Partei Bündnis 90/Die Grünen (20,65% & 24,91%), während letztere wiederum fast auf demselben Niveau sind wie die der AfD (21,18% & 21,29%). Mit Hinblick auf den Wahlsieg der Partei Bündnis90/Die Grünen lässt sich dies entlang der Verteilung der Stimmenanteile nach Gemeindegröße aufschlüsseln.

Die Abbildungen 15-18 zeigen hier die Verteilungen der kommunalen Erst- und Zweitstimmenanteile nach den BIK-7 Gemeindegrößenklassen (Statistisches Bundesamt 2026) unter Verwendung der vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg (2026a) bereitgestellten, absoluten, kommunalen Bevölkerungsanzahlen zum 30. Juli 2025.

In beiden Fällen zeigt sich, dass mit größeren Einwohner:innenanzahlen in den Gemeinden die Stimmenanteile für die Partei Bündnis 90/ Die Grünen vergleichsweise stark zunehmen, während diametral dazu die Stimmenanteile für die CDU stark rückläufig sind. Die AfD folgt in ihrer Verteilung hier dem allgemeinen Trend der CDU, wenn auch auf niedrigerem Niveau. Hier zeigt sich, wie auch entlang

der kartographischen Darstellungen, dass die CDU in der räumlichen Verteilung vor allem mit der extrem rechten AfD um elektorale Potentiale konkurriert.

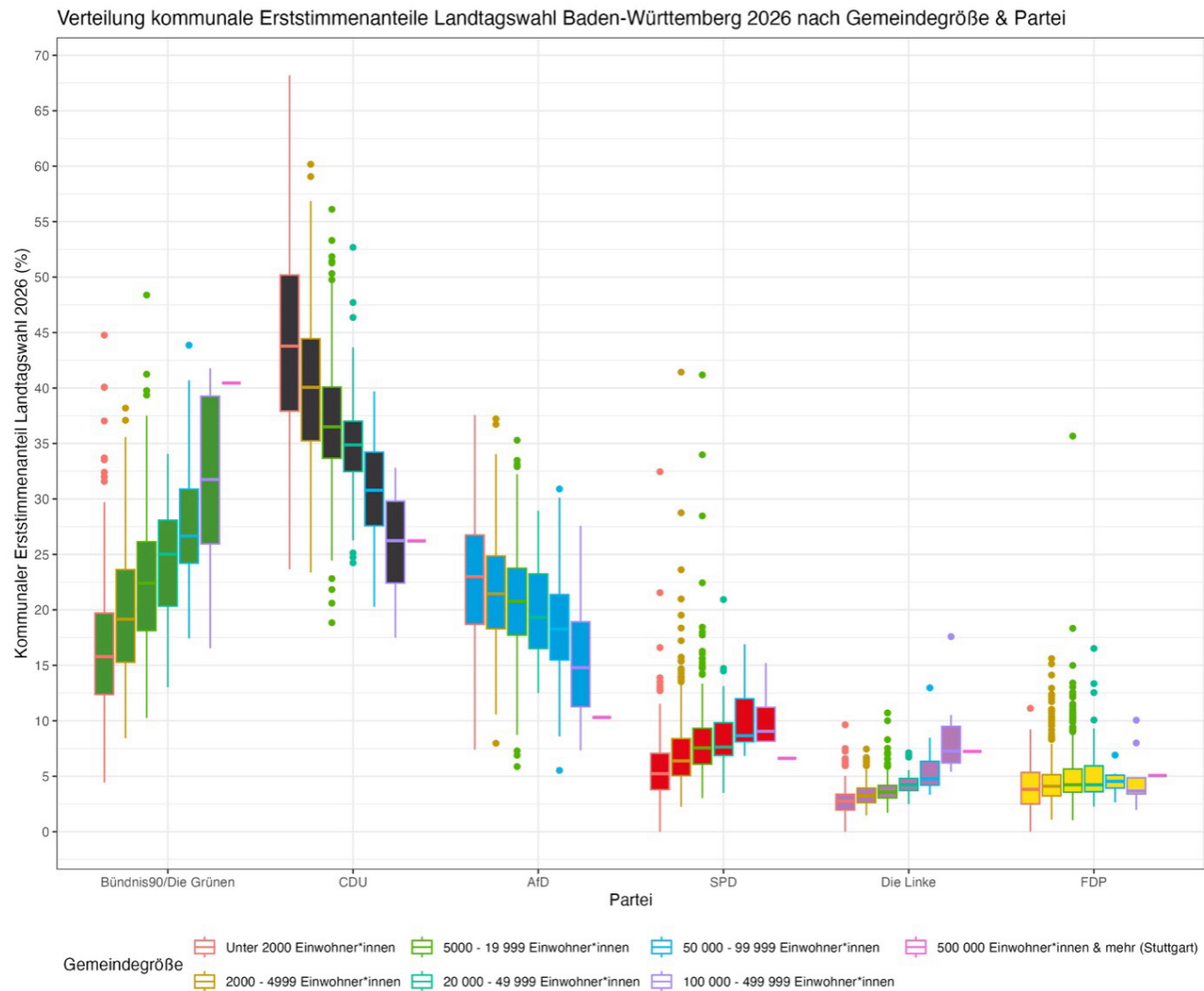


Abbildung 15: Verteilung kommunaler Erststimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 nach Gemeindegröße und Partei

Während der Erststimmenanteil in kleinen Gemeinden unter 2000 Einwohner:innen im Median bei ca. 43,78% liegt, liegt er bei der Partei Bündnis90/Die Grünen ca. 28 Prozentpunkte darunter bei ca. 15,79%. In den größeren Städten mit 100 000 – 499 999 Einwohner:innen liegt die Partei im Vergleich dazu allerdings ca. 5,5 Prozentpunkte sowie im Fall Stuttgarts ca. 14,2 Prozentpunkte über den entsprechenden Medianen der CDU. Die anderen drei Parteien weisen mit Hinblick auf die Gemeindegrößenklassen weniger Unterschiede auf. Während bei der SPD sowie bei der Partei Die Linke hier noch ein Trend zu höheren Erststimmenanteilen in größeren Gemeinden zu erkennen ist, verteilen sich die Erststimmenanteile für die FDP homogen über die Gemeindegrößenklassen.

Bezüglich der Varianz der kommunalen Erststimmenanteile zeigt sich hier ein ähnliches Bild wie in der Verteilung der Gesamtergebnisse. Die SPD, die FDP und die Partei Die Linke besitzen im Vergleich zu den anderen drei Parteien deutlich geringere durchschnittliche kommunale Abweichungen um die ca. 1-4 Prozentpunkte. Dabei sind insbesondere im Fall der SPD, aber auch der FDP, einzelne Kommunen hervorzuheben, die stark von dieser Verteilung abweichen. So gibt es bspw. im Fall der SPD in

den kleineren Gemeindegrößenklassen einzelne Gemeinden, die kommunale Erststimmenanteile von bis zu ca. 42% aufweisen.

Für CDU, AfD und die Partei Bündnis90/Die Grünen sind dementsprechend vergleichsweise geringe Dichten in den unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen erkennbar. So befinden sich im Fall der CDU bspw. in der kleinsten Gemeindegrößenklasse 50% der Gemeinden zwischen einem kommunalen Erststimmenanteil von 37%-50%, dieser variiert im Durchschnitt zwischen den Kommunen in dieser Kategorie um die 9 Prozentpunkte. Diese Varianz nimmt im Fall der CDU hier graduell mit größeren Gemeindegrößenklassen ab. Bei der AfD ergibt sich hier ein ähnliches Bild, wenn auch auf niedrigerem Niveau, wobei auch die durchschnittlichen Abweichungen relativ stabil bleiben. Die Partei Bündnis90/Die Grünen steht diametral zu diesen Entwicklungen. Die größten durchschnittlichen Abweichungen finden sich hier mit Abstand in der Kategorie der Städte mit 100 000 – 499 999 Einwohner:innen.

Kommunale Verteilung Erststimmenanteil Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg nach Gemeindegröße & Partei

Partei	Gemeindegröße	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen	Unter 2000 Einwohner*innen	177	16.98	6.89	15.79	4.44	44.77	1.17
Bündnis90/Die Grünen	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	19.71	5.71	19.16	8.43	38.19	0.40
Bündnis90/Die Grünen	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	22.35	5.72	22.41	10.25	48.38	0.41
Bündnis90/Die Grünen	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	24.17	5.39	25.02	13.02	34.06	-0.26
Bündnis90/Die Grünen	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	27.82	6.55	26.66	17.42	43.86	0.87
Bündnis90/Die Grünen	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	31.12	9.29	31.75	16.54	41.78	-0.29
Bündnis90/Die Grünen	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	40.45	NA	40.45	40.45	40.45	NA
CDU	Unter 2000 Einwohner*innen	177	44.55	8.89	43.78	23.66	68.20	0.31
CDU	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	40.30	6.81	40.06	23.37	60.17	0.21
CDU	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	37.08	5.42	36.50	18.84	56.11	0.32
CDU	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	35.06	4.79	34.87	24.24	52.68	0.65
CDU	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	30.47	5.19	30.78	20.28	39.70	-0.14
CDU	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	25.81	5.38	26.23	17.50	32.81	-0.17
CDU	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	26.21	NA	26.21	26.21	26.21	NA
AFD	Unter 2000 Einwohner*innen	177	22.68	6.20	22.99	7.40	37.56	-0.11
AFD	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	21.64	4.97	21.45	7.97	37.22	0.17
AFD	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	20.75	4.69	20.77	5.87	35.29	0.05
AFD	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	19.88	4.23	19.34	12.50	28.93	0.19
AFD	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	18.81	6.52	18.27	5.53	30.90	0.02
AFD	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	15.67	7.08	14.79	7.32	27.59	0.35
AFD	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	10.30	NA	10.30	10.30	10.30	NA
SPD	Unter 2000 Einwohner*innen	177	5.84	3.70	5.23	0.00	32.45	2.83
SPD	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	7.17	3.62	6.38	2.24	41.43	3.57
SPD	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	8.10	3.46	7.56	3.03	41.18	4.01
SPD	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	8.43	2.74	7.63	3.50	20.93	1.58
SPD	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	10.18	3.14	8.65	6.83	16.90	0.94
SPD	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	10.16	2.63	9.04	8.10	15.21	0.84
SPD	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	6.62	NA	6.62	6.62	6.62	NA
Die Linke	Unter 2000 Einwohner*innen	177	2.82	1.44	2.76	0.00	9.64	1.16
Die Linke	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	3.36	1.02	3.25	1.46	7.45	0.82
Die Linke	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	3.72	1.03	3.56	1.71	10.71	1.98
Die Linke	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	4.31	0.90	4.23	2.48	7.12	0.88
Die Linke	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	5.65	2.33	4.75	3.33	12.97	1.64
Die Linke	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	8.66	4.03	7.27	5.40	17.59	1.21
Die Linke	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	7.24	NA	7.24	7.24	7.24	NA
FDP	Unter 2000 Einwohner*innen	177	4.03	1.99	3.82	0.00	11.12	0.56
FDP	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	4.53	2.15	4.10	1.08	15.61	2.05
FDP	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	4.96	2.64	4.23	1.03	35.67	4.74
FDP	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	5.11	2.48	4.22	2.25	16.52	2.24
FDP	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	4.48	1.00	4.54	2.64	6.91	0.19
FDP	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	4.71	2.78	3.66	1.97	10.05	0.91
FDP	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	5.06	NA	5.06	5.06	5.06	NA

Abbildung 16: Kommunale Verteilung der Erststimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 nach Gemeindegröße und Partei

Noch deutlicher werden die Unterschiede zwischen den Parteien, wenn man die Verteilung der Zweitstimmenanteile betrachtet, da hier die vergleichsweise starke Bindungskraft der personenbezogenen Direktwahl entfällt. Während in den kleinen Gemeinden unter 2000 Einwohner:innen sowie zwischen 2000-4999 Einwohner:innen die CDU im Median circa. 18 bzw. 11 Prozentpunkte vor der Partei Bündnis 90/Die Grünen zu verorten ist, liegt sie mit Anteilen von 23,07% in den Gemeinden mit 100 000 – 499 999 Einwohner:innen sowie mit 24,36% in Stuttgart circa 14 bzw. 16 Prozentpunkte hinter der Partei Bündnis 90/Die Grünen. Parallel dazu zeigen sich auch für die AfD hierbei größere Verluste in den größeren, urbaneren Städten Baden-Württembergs. So ist ihr Zweitstimmenanteil in den großen Städten mit 100 000 – 499 999 Einwohner:innen mit einem Median von 14,55% ca. 7 Prozentpunkte geringer als in den Gemeinden mit 2000 – 4999 Einwohner:innen.

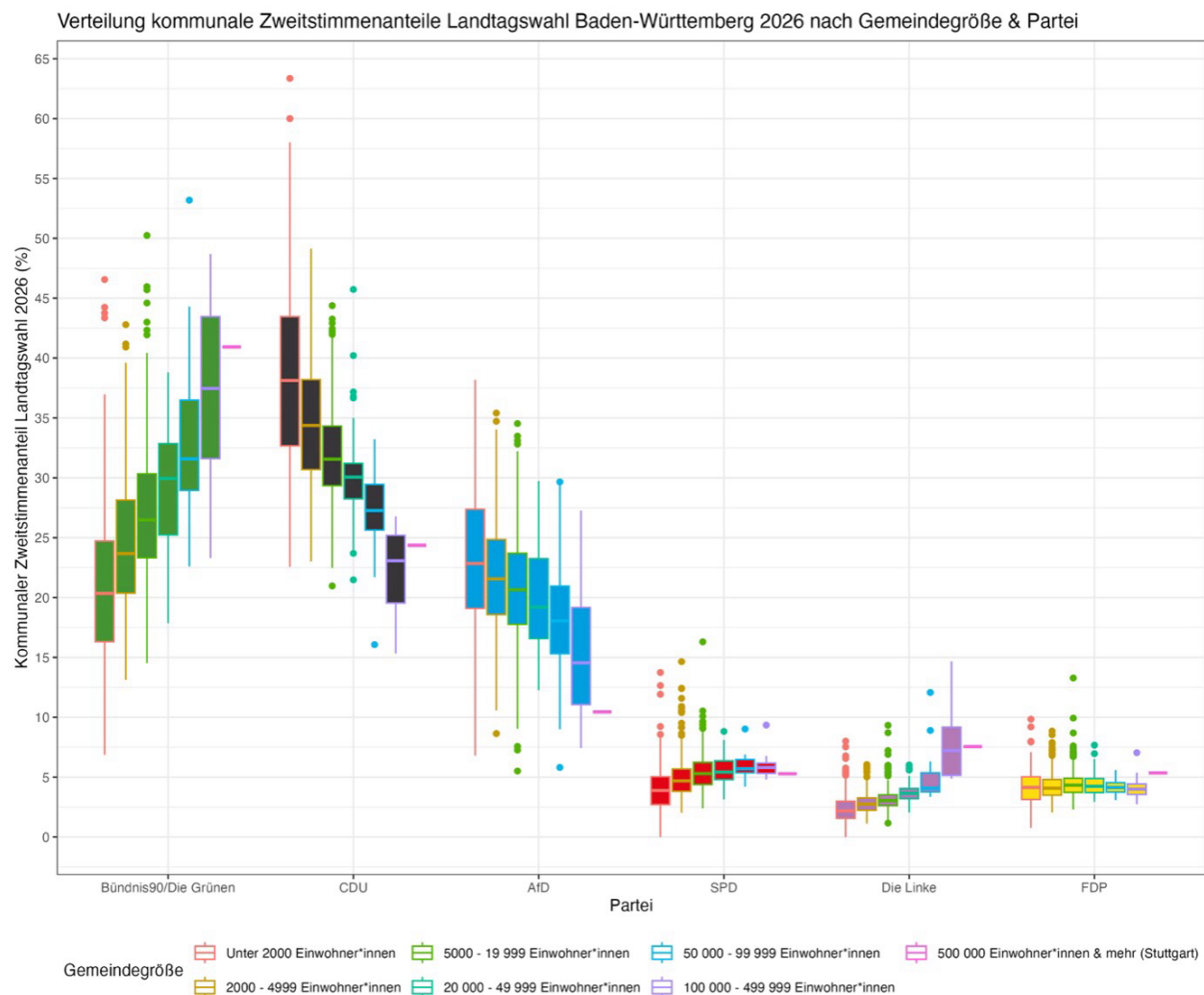


Abbildung 17: Verteilung kommunaler Zweitstimmenanteile Landtagswahl Baden-Württemberg 2026 nach Gemeindegröße und Partei

Im Hinblick auf die Varianzverteilung der Zweitstimmenanteile sind im Vergleich zu den Erststimmenanteilen, abseits zweier Aspekte, nur marginale Unterschiede zu erkennen. Zum einen zeigt sich für die CDU, dass die Schwäche der Zweitstimmenanteile im Vergleich zu den Erststimmenanteilen bei der Landtagswahl sich aus den größeren Gemeinden speist. So fallen die Zweitstimmenanteile aber der Gruppe der Gemeinden mit 50 000 – 99 999 Einwohner:innen im Vergleich zu den kleineren Gemeindegrößeklassen disproportional stark ab. Zum anderen bleiben mit Blick auf die SPD die

vereinzelt großen Abweichungen vom kommunalen Median in den unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen bei den Zweitstimmen aus, was auch bei der SPD auf die Bindungskraft von einzelnen Direktkandidaten schließen lässt.

Kommunale Verteilung Zweitstimmenanteile Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg nach Gemeindegröße & Partei

Partei	Gemeindegröße	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen	Unter 2000 Einwohner*innen	177	20.91	7.01	20.35	6.87	46.56	0.85
Bündnis90/Die Grünen	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	24.32	5.54	23.67	13.13	42.79	0.47
Bündnis90/Die Grünen	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	26.90	5.40	26.49	14.53	50.24	0.62
Bündnis90/Die Grünen	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	29.30	4.99	29.95	17.86	38.81	-0.10
Bündnis90/Die Grünen	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	33.11	7.12	31.58	22.59	53.19	1.10
Bündnis90/Die Grünen	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	37.07	9.26	37.47	23.29	48.69	-0.14
Bündnis90/Die Grünen	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	40.93	NA	40.93	40.93	40.93	NA
CDU	Unter 2000 Einwohner*innen	177	38.56	7.94	38.13	22.56	63.36	0.46
CDU	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	34.60	5.29	34.37	23.01	49.15	0.28
CDU	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	32.01	3.86	31.56	20.97	44.38	0.46
CDU	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	30.05	3.63	30.06	21.48	45.73	1.14
CDU	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	26.95	3.99	27.27	16.07	33.23	-0.89
CDU	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	22.16	4.06	23.07	15.32	26.78	-0.36
CDU	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	24.36	NA	24.36	24.36	24.36	NA
AfD	Unter 2000 Einwohner*innen	177	23.15	6.04	22.85	6.79	38.18	-0.16
AfD	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	21.72	4.83	21.56	8.64	35.41	0.13
AfD	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	20.73	4.63	20.66	5.51	34.53	0.03
AfD	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	19.83	4.25	19.20	12.26	29.73	0.26
AfD	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	18.42	6.19	18.05	5.81	29.66	0.01
AfD	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	15.59	7.02	14.55	7.43	27.26	0.34
AfD	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	10.45	NA	10.45	10.45	10.45	NA
SPD	Unter 2000 Einwohner*innen	177	4.09	2.04	3.89	0.00	13.74	1.39
SPD	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	5.01	1.77	4.69	2.03	14.65	1.55
SPD	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	5.48	1.49	5.30	2.40	16.30	1.50
SPD	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	5.63	1.23	5.42	3.14	8.82	0.49
SPD	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	5.89	1.08	5.71	4.20	9.02	0.96
SPD	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	6.13	1.43	5.80	4.80	9.35	1.28
SPD	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	5.29	NA	5.29	5.29	5.29	NA
Die Linke	Unter 2000 Einwohner*innen	177	2.43	1.38	2.19	0.00	8.00	1.19
Die Linke	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	2.85	0.86	2.75	1.12	6.05	0.81
Die Linke	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	3.18	0.89	3.05	1.16	9.33	2.22
Die Linke	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	3.74	0.77	3.66	2.05	6.02	0.78
Die Linke	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	5.01	2.19	4.09	3.35	12.07	1.97
Die Linke	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	7.90	3.39	7.22	4.87	14.67	0.78
Die Linke	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	7.55	NA	7.55	7.55	7.55	NA
FDP	Unter 2000 Einwohner*innen	177	4.17	1.51	4.14	0.77	9.84	0.60
FDP	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	4.22	1.05	4.08	2.05	8.85	0.95
FDP	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	4.46	1.11	4.33	2.30	13.28	2.02
FDP	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	4.39	0.94	4.24	2.94	7.67	1.06
FDP	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	4.18	0.62	4.14	3.08	5.59	0.15
FDP	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	4.28	1.35	4.00	2.73	7.04	0.89
FDP	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	5.35	NA	5.35	5.35	5.35	NA

Abbildung 18: Kommunale Verteilung der Zweitstimmenanteile bei der Landtagswahl 2026 nach Gemeindegröße und Partei

2.6 Veränderung der Zweitstimmenanteile bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg von 2021 auf 2026 nach Gemeindegrößenklasse und Partei

Betrachtet man weiterführend die Differenz zwischen den kommunalen, prozentualen *Zweitstimmenanteilen* 2026 und den kommunalen, prozentualen *Stimmenanteilen* 2021⁶, dann zeigen sich klare Trends auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen. Während die CDU insgesamt einen durchschnittlichen (Zweit-)stimmenanstieg von 6,21 Prozentpunkten verzeichnet und die Partei Bündnis90/Die Grünen im Durchschnitt einen kommunalen Stimmenanteilsverlust von 4,61

⁶ Die Datenbasis für die Daten zur Landtagswahl 2021 stellt hierbei das Statistische Landesamt Baden-Württemberg (2026e).

Prozentpunkte erleidet, gewinnt die AfD im Durchschnitt in einer Kommune in Baden-Württemberg 10,53 Prozentpunkte im Vergleich zur Landtagswahl 2021.

Kommunale Verteilung (Zweit-)stimmendifferenz Landtagswahlen 2026-2021 Baden-Württemberg							
	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen Zweitstimmendifferenz 2026-2021 (Prozentpunkte)	1101	-4.61	3.88	-4.23	-19.47	8.96	-0.35
CDU Zweitstimmendifferenz 2026-2021 (Prozentpunkte)	1101	6.21	3.66	6.29	-12.01	24.07	-0.40
AFD Zweitstimmendifferenz 2026-2021 (Prozentpunkte)	1101	10.53	2.97	10.29	-0.39	23.15	0.44
SPD Zweitstimmendifferenz 2026-2021 (Prozentpunkte)	1101	-4.56	2.59	-4.31	-20.28	2.28	-1.38
Die Linke Zweitstimmendifferenz 2026-2021 (Prozentpunkte)	1101	0.49	0.80	0.52	-3.55	3.42	-0.49
FDP Zweitstimmendifferenz 2026-2021 (Prozentpunkte)	1101	-6.44	2.36	-6.17	-21.45	0.37	-0.99

Abbildung 19: Kommunale Verteilung der (Zweit-)Stimmendifferenz von 2021 auf 2026

Die größten Gewinne macht die extrem rechte AfD dabei insbesondere in kleinen Gemeinden. So liegt sie in den unteren drei Gemeindegrößenklassen bei Zugewinnen zwischen 12-10 Prozentpunkten, während Sie in den großen, urbanen Regionen nur Gewinne um die ca. 6-6.5 Prozentpunkte verzeichnet. Mit Ausnahme der sehr kleinen Gemeinde Aitern konnte die AfD dabei in allen Gemeinden Zugewinne erzielen.

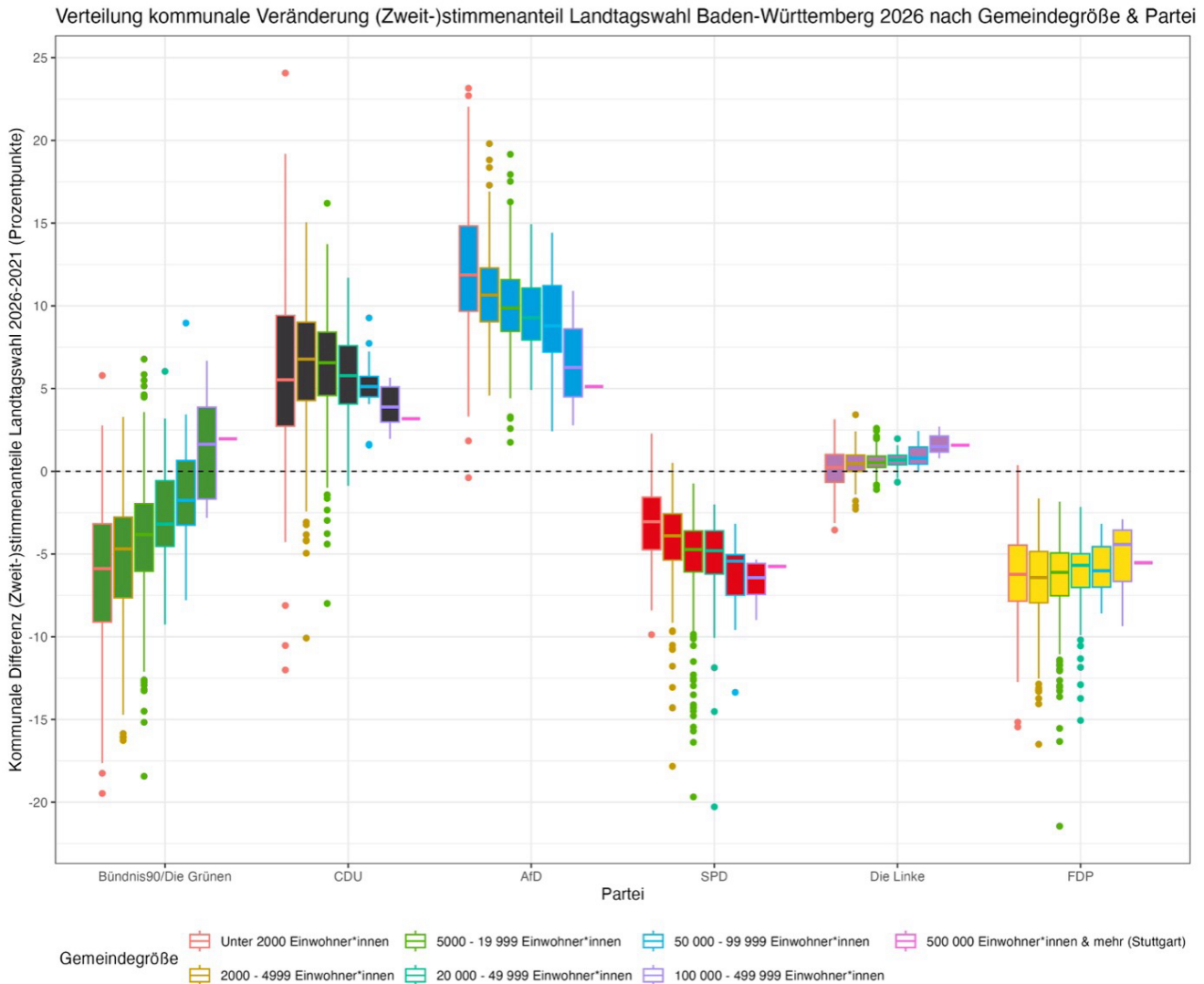


Abbildung 20: Verteilung kommunale Differenz (Zweit-)stimmenanteile Landtagswahl Baden-Württemberg 2026-2021 nach Gemeindegröße und Partei

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die CDU, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau. In allen Gemeindegrößenklassen weisen jeweils mindestens 75% der Gemeinden eine Zunahme im Vergleich 2026 zur Landtagswahl 2021 auf. Die größten Zugewinne finden sich hier in den Gemeinden mit Einwohner:innen zwischen 2000 bis 19999 Einwohner:innen entlang prozentualen Zugewinnen um die 6 Prozentpunkte, während die Zugewinne in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohner:innen unter 4 Prozentpunkte bleiben. Auch hier zeigt sich erneut, entlang der Zugewinne, wie die CDU in den ähnlichen Räumen zu konkurrieren scheint.

Kommunale Veränderung (Zweit-)stimmendifferenz Landtagswahl 2026 Baden-Württemberg nach Gemeindegröße & Partei								
Partei	Gemeindegröße	Anzahl Gemeinden	Mittelwert	Std. Abweichung	Median	Min	Max	Schiefe
Bündnis90/Die Grünen	Unter 2000 Einwohner*innen	177	-6.18	4.30	-5.88	-19.47	5.79	-0.39
Bündnis90/Die Grünen	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	-5.21	3.74	-4.69	-16.27	3.29	-0.40
Bündnis90/Die Grünen	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	-4.07	3.49	-3.83	-18.43	6.78	-0.31
Bündnis90/Die Grünen	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	-2.61	3.05	-3.19	-9.26	6.04	0.27
Bündnis90/Die Grünen	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	-1.10	3.97	-1.75	-7.79	8.96	0.51
Bündnis90/Die Grünen	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	1.56	3.60	1.63	-2.82	6.68	0.13
Bündnis90/Die Grünen	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	1.96	NA	1.96	1.96	1.96	NA
CDU	Unter 2000 Einwohner*innen	177	5.81	5.31	5.53	-12.01	24.07	-0.11
CDU	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	6.43	3.63	6.78	-10.08	15.05	-0.52
CDU	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	6.36	3.04	6.56	-7.99	16.20	-0.55
CDU	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	5.67	2.61	5.78	-0.88	11.70	-0.23
CDU	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	5.17	1.81	5.12	1.58	9.27	0.02
CDU	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	3.95	1.35	3.89	1.96	5.66	-0.07
CDU	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	3.18	NA	3.18	3.18	3.18	NA
AfD	Unter 2000 Einwohner*innen	177	12.04	4.15	11.87	-0.39	23.15	0.04
AfD	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	10.79	2.49	10.65	4.58	19.80	0.42
AfD	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	10.02	2.57	9.87	1.75	19.16	0.21
AfD	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	9.58	2.18	9.29	4.91	14.94	0.23
AfD	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	8.84	3.11	8.79	2.42	14.42	-0.18
AfD	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	6.58	3.10	6.28	2.78	10.90	0.15
AfD	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	5.12	NA	5.12	5.12	5.12	NA
SPD	Unter 2000 Einwohner*innen	177	-3.17	2.31	-3.05	-9.87	2.28	-0.13
SPD	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	-4.25	2.45	-3.90	-17.83	0.51	-1.34
SPD	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	-5.14	2.50	-4.73	-19.68	-0.74	-1.94
SPD	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	-5.40	2.86	-4.80	-20.28	-2.00	-2.42
SPD	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	-6.40	2.44	-5.43	-13.36	-3.17	-1.17
SPD	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	-6.67	1.32	-6.43	-8.98	-5.33	-0.47
SPD	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	-5.75	NA	-5.75	-5.75	-5.75	NA
Die Linke	Unter 2000 Einwohner*innen	177	0.15	1.20	0.24	-3.55	3.14	-0.25
Die Linke	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	0.47	0.76	0.48	-2.29	3.42	-0.15
Die Linke	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	0.58	0.60	0.55	-1.10	2.60	0.20
Die Linke	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	0.67	0.47	0.69	-0.66	1.97	-0.07
Die Linke	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	0.98	0.69	0.80	-0.01	2.44	0.53
Die Linke	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	1.64	0.70	1.49	0.78	2.70	0.25
Die Linke	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	1.58	NA	1.58	1.58	1.58	NA
FDP	Unter 2000 Einwohner*innen	177	-6.26	2.69	-6.23	-15.45	0.37	-0.48
FDP	2000 - 4999 Einwohner*innen	389	-6.61	2.37	-6.42	-16.50	-1.64	-0.73
FDP	5000 - 19 999 Einwohner*innen	429	-6.42	2.22	-6.11	-21.45	-1.84	-1.54
FDP	20 000 - 49 999 Einwohner*innen	78	-6.37	2.39	-5.68	-15.06	-2.15	-1.48
FDP	50 000 - 99 999 Einwohner*innen	19	-5.83	1.66	-6.01	-8.59	-3.17	0.01
FDP	100 000 - 499 999 Einwohner*innen	8	-5.20	2.28	-4.42	-9.36	-2.90	-0.60
FDP	500 000 Einwohner*innen & mehr (Stuttgart)	1	-5.53	NA	-5.53	-5.53	-5.53	NA

Abbildung 21: Verteilung kommunale Differenz (Zweit-)stimmenanteile Landtagswahl Baden-Württemberg 2026-2021 nach Gemeindegröße und Partei

Dem entgegengesetzt sind für die Partei Bündnis 90/Die Grünen ausschließlich in den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohner:innen Gewinne in den Stimmenanteilen zu identifizieren. Diese sind zwar mit Werten um die 1,5-2 Prozentpunkten im Median sehr gering, allerdings vereinen sie aufgrund der

Größe dieser Gemeinde ein deutlich größeres Wähler:innenpotential hinter sich. In den restlichen Gemeindegrößen verliert die Partei im Vergleich mit den Stimmenanteilen zur Landtagswahl 2021 an Unterstützung. Während in den mittleren Gemeindeklassengrößen die Verluste dabei noch gering ausfallen, sind sie für kleine Gemeinden unter 2000 Einwohner:innen bis zur Gemeindegrößen Klasse von 5000 – 19999 Einwohner:innen stärker ausgeprägt und liegen im Median zwischen Verlusten von ca. 4-6 Prozentpunkten.

2.7 Stärkste Partei auf Gemeindeebene

Betrachtet man für die Landtagswahl 2026 die Verteilung der stärksten Parteien in den Gemeinden nach Erst- und Zweitstimmergebnis, so verdeutlicht dies die zuvor aufgezeigten Trends (vgl. Abb. 22).

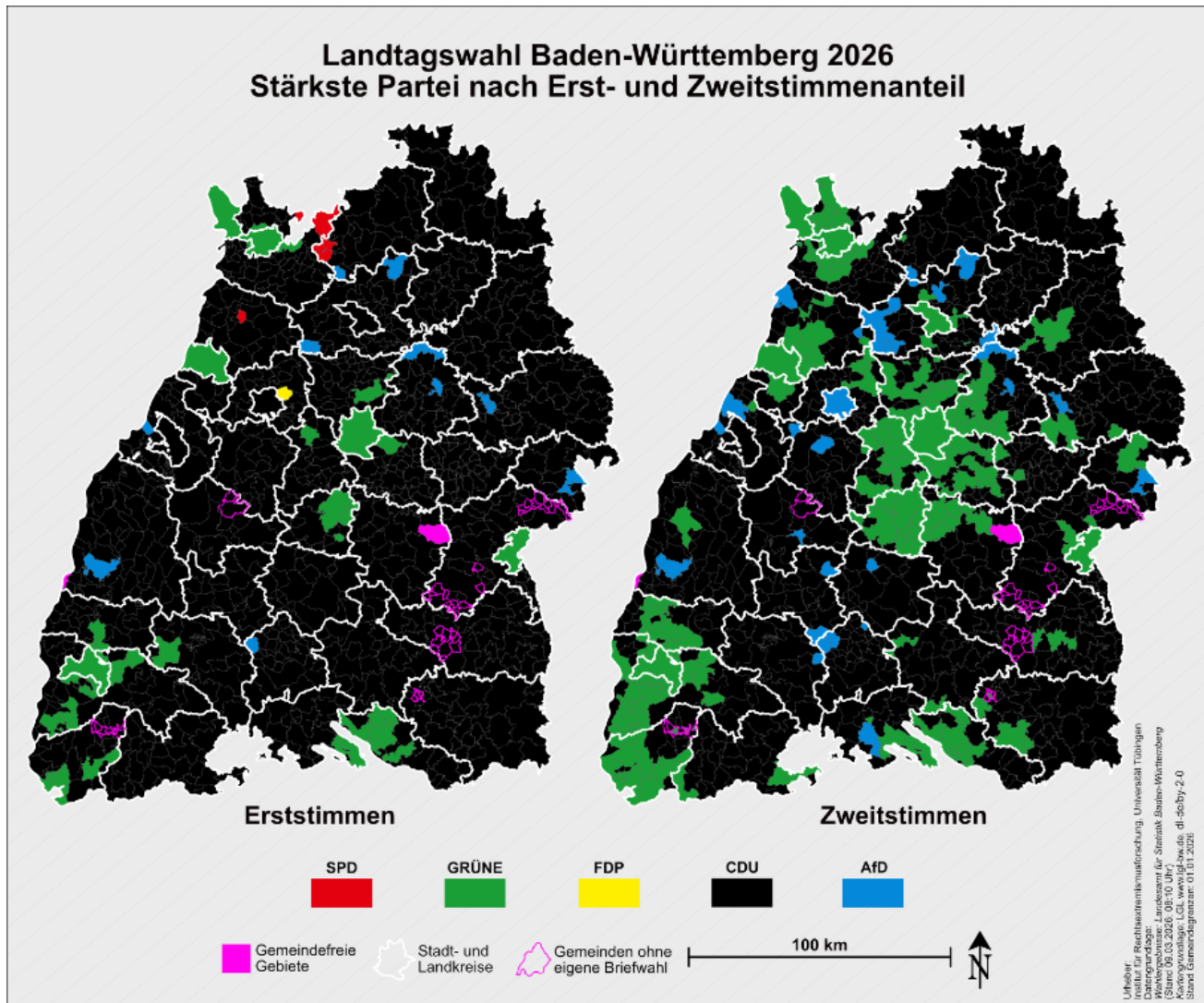


Abbildung 22: Stärkste Partei nach Erst- und Zweitstimmen bei der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg

Wie weiter oben diskutiert ist die AfD vor allem in ruralen Gebieten wie Grosselfingen (ZP AfD: 34,4%; ZP CDU: 30,69%; ZP Grüne: 16,89%, Zollernalbkreis), Oberreichenbach (ZP 30,89%; ZP CDU: 30,14%; ZP Grüne: 20,5%, Landkreis Calw) oder Roigheim (ZP AfD: 32,34%; ZP CDU: 31,48%; ZP Grüne: 18,09%, Landkreis Heilbronn) erfolgreich und scheint dort direkt mit der CDU um Stimmen zu konkurrieren. Gleichzeitig wird deutlich, dass die AfD auch in Städten teilweise erfolgreich sein kann,

wie beispielsweise in Pforzheim, wo die AfD bei der Landtagswahl die meisten Zweitstimmen erringen konnte (ZP AfD: 27,26%; CDU: 25,02%; Grüne: 23,02%). Pforzheim stellt damit einen interessanten Sonderfall im aktuellen Trend dar. Mögliche Ursachen könnten in der speziellen Mischung aus ruralen und urbanen Lebenswelten vor Ort liegen (vgl. Frankenberger und Pfau 2025).

Die CDU ist weiterhin flächenhaft die erfolgreichste Partei und erreicht in den meisten Gemeinden, vor allem jenen des ruralen Raumes, die höchsten Erst- und Zweitstimmanteile. Die große Bedeutung der Direktkandidat:innen für die CDU wird hier noch einmal deutlich. Während die CDU in den Städten und deren Umland, sowie in den Landkreisen Lörrach, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen sowie dem Bodenseekreis in vielen Gemeinden nach Zweitstimmen hinter den Grünen landet, gelingt es ihr in diesen Räumen, weiterhin einen Großteil der Direktkandidat:innen zu stellen. Die Betrachtung der Gemeinden, in denen die Grünen am stärksten waren, ergibt hierzu das invertierte Bild. Die Direktkandidat:innen der Grünen können sich nur im Kernland ihrer Hochburgen durchsetzen, während sie auch in der Fläche im Umland der (Universitäts-) Städte bei den Zweitstimmen die stärkste Partei darstellen.

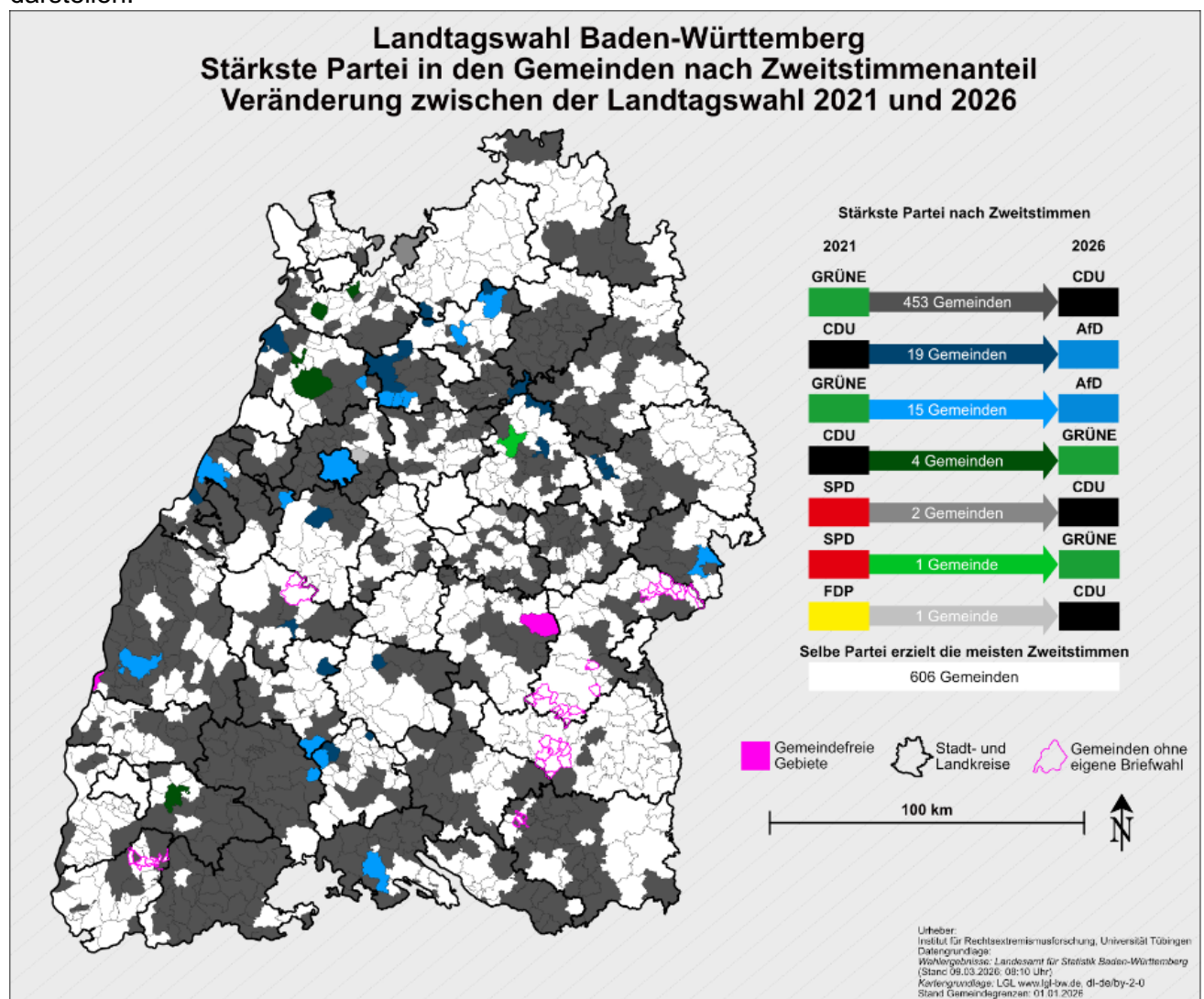


Abbildung 23: Veränderung bei der stärksten Partei nach Zweitstimmenanteil zwischen den Landtagswahlen 2021 und 2026

Abschließend hebt die Darstellung der Veränderungen der stärksten Partei auf Gemeindeebene nach Zweitstimmen zwischen den Landtagswahlen 2021 und 2026 die grundlegenden Unterschiede noch

einmal hervor (vgl. Abb. 23). Obwohl die Grünen weiterhin mit geringem Abstand die stärkste Kraft in Baden-Württemberg sind, wurden sie in vielen Räumen von der CDU als stärkste Kraft nach Zweitstimmen auf Gemeindeebene abgelöst. 453 Gemeinden, in denen die Grünen bei der Landtagswahl 2021 noch stärkste Partei nach Zweitstimmen waren, werden nun durch die CDU dominiert, in weiteren 15 Gemeinden ist nun die AfD die zweitstimmstärkste Kraft. Die CDU selbst verlor vier Gemeinden an die Grünen und weitere 19 Gemeinden an die AfD. Die SPD stellt nunmehr in keiner Gemeinde die stärkste Partei nach Zweitstimmen, die letzten drei Gemeinden verlor sie an die CDU (2 Gemeinden) sowie die Grünen (1 Gemeinde). Auch die FDP verlor ihre einzige Hochburg, in der sie die stärkste Kraft nach Zweitstimmen darstellte, an die CDU.

Die Betrachtung der räumlichen Muster ermöglicht es, größere Trends sichtbar zu machen, wie beispielsweise die starke Verankerung der Grünen in den (Universitäts-) Städten und deren Umland, die große Bedeutung der Direktkandidat:innen für die CDU oder die Konzentration von AfD-Wähler:innenstimmen im rural geprägten Gürtel, der sich um den Stuttgarter Speckgürtel und das Tübinger Umland legt. Gleichzeitig zeigen Beispiele wie die Stadt Pforzheim, dass Trends zwar sichtbar sind, die Räume jedoch trotzdem oftmals heterogene Gebilde darstellen, spezifische Situationen vor Ort das Wahlverhalten stark beeinflussen und so die Betrachtung im Einzelfall weiterhin von großer Bedeutung ist.

3. „Huis clos“? Eine Rekonfiguration von Konfliktlinien

Der politische Wettbewerb zwischen den drei Parteien Bündnis 90/Die Grünen, CDU und AfD lässt sich entlang von zwei Dimensionen strukturieren, die jeweils gesellschaftliche Konfliktlinien abbilden: Der Gegensatz zwischen offenen und geschlossenen Gesellschaftsvorstellungen beschreibt entlang der Ideen von Dahrendorf und Popper die Gegensätze zwischen libertären und autoritären Gesellschaftsvorstellungen ebenso wie die Gegensätze zwischen Universalismus und Partikularismus im politischen Sinne. Der Gegensatz zwischen Urbanen und Ruralen Lebenswelten bildet eine Konfliktlinie, in der die Gegensätze zwischen Stadt und Land sowie Kosmopolitismus und Kommunitarismus aufgehoben sind.

3.1 Offene versus geschlossen Gesellschaft

Die Konfliktlinie zwischen offener und geschlossener Gesellschaft beinhaltet die Gegensätze zwischen libertären und autoritären Gesellschaftsvorstellungen ebenso wie die Gegensätze zwischen Universalismus und Partikularismus im politischen Sinne. Offene Gesellschaft lebt von der Idee einer durch vernunft- und rationalitätsfähigen Individuen bestimmten gesellschaftlichen Entwicklung (Popper 1945a; 1945b), die auf Meinungsfreiheit und öffentlichem Wettbewerb von Lösungen beruht (vgl. Berr, Kühne und Jenal 2024, S. 98). Notwendige Bedingungen für individuelle Entwicklungsmöglichkeiten sind damit eine demokratische Regierungsform, in der die Regierung abgewählt werden kann, eine funktionierende Gewaltenteilung, Meinungs-, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, Laizismus und der Schutz von Minderheiten vor der Macht der Mehrheit (vgl. Popper 1945a; 1945b). Konkret geht es in der offenen Gesellschaft darum, Menschen möglichst viele Optionen und damit Lebenschancen zu eröffnen und gleichzeitig Begrenzungen in Form von Ligaturen abzubauen. (vgl. Dahrendorf 1957; 1972). Optionen sind diejenigen Wahlmöglichkeiten, die in einer Gesellschaft mit ihren spezifischen Strukturen eröffnet werden. Sie eröffnen Kontingenz und machen Wahlentscheidungen seitens der Individuen erforderlich (Dahrendorf 1979, S. 108). Ligaturen als „strukturell vorgezeichnete Felder menschlichen Handelns“ (Dahrendorf 1979, S. 51) stellen hingegen die Einschränkungen der Freiheit

des Einzelnen dar, die durch sozialen Status, soziale Beziehungen und Rollen in der Gesellschaft, aber auch Besitz- und Herrschaftsverhältnisse geprägt sind. Aus dem Zusammenspiel der beiden resultieren Lebenschancen als „Gelegenheiten für individuelles Handeln, die sich aus der Wechselbeziehung von Optionen und Ligaturen ergeben“ (Dahrendorf 1979, S. 55). Gesellschaftliche Entwicklung bedeutet für Dahrendorf die Vergrößerung von individuellen Lebenschancen durch das Schaffen von Optionen und das Aufbrechen von Ligaturen. Kühne et al. (2022, S.25) verweisen dementsprechend auf die Bedeutung des Kampfes um die Erweiterung menschlicher Lebenschancen für die Entfaltung des gesellschaftlichen Möglichkeitspotenzials. Individuen sollen in der offenen Gesellschaft in die Lage versetzt werden, ihre Lebenschancen zu nutzen, indem Freiheiten eröffnet werden und Beschränkungen offengelegt und abgebaut werden. Unter den demokratischen und substantiell in Parlamenten etablierten Parteien verkörpert am ehesten die Partei Bündnis 90/Die Grünen das politisch liberale Ideal der offenen Gesellschaft.

Gegen die offene Gesellschaft werden geschlossene Gesellschaftsmodelle in Stellung gebracht, die antiliberal und kollektivistisch, also an der Gruppe und nicht am Individuum und seinen Rechten ausgerichtet sind und in der Konsequenz häufig mit totalitären Tendenzen der Unterordnung des Individuums unter ein „höheres“ Ziel einhergehen. Dabei liegt der Fokus solcher geschlossener Gesellschaftsmodelle nicht auf der Veränderung, sondern auf „Ewigkeits- und Wahrheitsgarantien und metaphysischen Überhöhungen“ (Brunnhuber 2019, S. 53), die gegen Freiheit und Wahloptionen in Stellung gebracht werden. Mit Kühne et al. (2022, S. 75) lassen sich die Absicherungsmechanismen geschlossener Gesellschaften als moralische Ligaturen der Festschreibung und insbesondere der Beschränkung von Vernunft und Rationalität und der Absicherung der Gruppenidentität sowie der Sanktionierung von Devianz beschreiben: „Geschlossene Gesellschaften suggerieren einen finalen Zustand, einen Zustand des ‚Fertigen‘, des ‚Vollkommenen‘, während Offene Gesellschaften konstitutiv unfertig, unvollkommen, veränderbar – und daher auf der Suche nach für die aktuelle Situation tauglichen Lösungen sind.“ (Kühne et al. 2022, S.75). Aktuell sind es insbesondere Akteure aus der extremen Rechten, die gegen die offene Gesellschaft agieren und dieser mehr oder weniger exkludierende und geschlossene Vorstellungen des Zusammenlebens entgegensetzen. Der Begriff extreme Rechte ist eine Sammelbezeichnung für das politische Spektrum rechts des demokratischen Konservatismus (Häusler 2016, S. 135), dessen ideologischer Kern aus Ungleichheit, Nativismus und Autoritarismus besteht. Der extrem rechte Widerstand gegen die offene Gesellschaft wurzelt in völkischen und nationalistischen Ideologien, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in Deutschland und darüber hinaus propagiert wurden und ideologische Vorläufer des Faschismus (Sternhell 1976; Mosse 1991) waren. Insbesondere werden nativistische Vorstellungen und ein Modell geschlossener Gesellschaft mit exklusiven Lebenschancen für die „autochthone“ Bevölkerung von der AfD propagiert.

3.2 Urbane versus rurale Lebenswelten

Die Konfliktlinie zwischen Urbanen und Ruralen Lebenswelten ist sowohl räumlich als auch mental zu verstehen. Sie ist weder allein durch Siedlungsstrukturen noch durch Einstellungsmuster zu verstehen, sondern integriert diese zusammen mit Fragen der Zentralität, lokalen Bindungen, Produktionsformen sowie Differenz- und Transformationserfahrungen in modernen Gesellschaften. Urbane und rurale Räume können theoretisch an jedem Ort vorkommen, da die damit verbundenen Lebensweise theoretisch raumunabhängig produziert werden können. Gleichzeitig finden sich geografische Muster als „Materialisierungen sozialer Prozesse“ (Förtner et al. 2019, S. 29), die im Wesentlichen von Fragen der Zentralität abhängen.

Denn zunächst entsteht Urbanes im Zuge von Industrialisierung und Globalisierung in städtischen, mit fortschreitender Urbanisierung aber auch in ländlichen Räumen und erstreckt sich potenziell über alle Orte der Welt (vgl. Belina 2022; Förtner et al. 2019; Lefebvre 2003). Zentralität ist dabei als eine Konzentration verschiedenster Dinge zu begreifen, welche „das Aufeinandertreffen von Differenz und damit Begegnung“ (Belina 2022:58; Lefebvre, 2013) ermöglicht. Die Zentralität des Urbanen hängt mit seiner Bedeutung für globale, nationale und regionale Produktionsabläufe zusammen. Es versammelt in sich die Teile der Produktion und vereint in sich verschiedene Märkte. Die Zentralität von Produktion geht häufig einher mit einer Konzentration von Wissen, Reichtum und Macht. Gleichzeitig wird das Rurale zur Peripherie, die zwar nicht streng vom Urbanen trennbar, aber dennoch eindeutig identifizierbar ist. Dies führt zu Polarisierungen und zu einer Transformation der „traditional unit typical of peasant life, namely the village“ (Lefebvre 2003, S. 3). Die (oft zugeschriebene) Idylle des ruralen, bäuerlichen Lebens ist nur noch rudimentär anzutreffen und mit der fortschreitenden Urbanisierung greifen urbane Konstrukte in das Umland. Dieser „urban fabric“ (Lefebvre 2003, S. 3) umfasst dabei alle Manifestationen der Dominanz des Urbanen über das Rurale wie, beispielsweise Autobahnen (Lefebvre 2003, S. 4), Windkraftanlagen, Stromtrassen oder neue Wohn- und Lebensformen.

Urbane und rurale Lebenswelten basieren auf jeweils unterschiedlichen Erfahrungen, Wissensbeständen und Sozialisationsformen (vgl. Berger & Luckmann 1991). Entsprechende urbane und rurale Deutungs- und Interpretationsmuster werden erlernt und weitergegeben und sind Bestandteil realer Erfahrungen. In der Differenz zwischen diesen Deutungs- und Interpretationsmustern ist ein Konfliktpotential angelegt, das beim Aufeinandertreffen von urbanen und ruralen Lebenswelten politisiert und mobilisiert werden kann. Dies geschieht insbesondere durch extrem rechte Parteien, die sich Verunsicherung und Verlustempfinden von überkommenen Ordnungen, Traditionen und Praktiken zunutze machen, wie sie aufgrund von Vielfältigkeit, Uneindeutigkeit und Unvereinbarkeiten gesellschaftlicher Praktiken in modernen Gesellschaften zuweilen entstehen. Übergänge physischer und mentaler Art zwischen den zuvor getrennten Konstrukten werden unschärfer, verwischen gleichsam. Dies zeigt sich, wenn urbane Raumformen wie Windkraftanlagen in zuvor rural konstruierte Räume eindringen. Und es zeigt sich gleichermaßen, wenn urbane Lebensweisen und -entwürfe wie Wohngemeinschaften, alternative Familienformen, nicht-binäre Identität oder gelebte räumliche und digitale Mobilität vermehrt in zuvor klassisch als rural verstandenen Räumen zu finden sind. Gleichzeitig dringen auch rurale Einstellungen und Lebensweisen in urbane Räume ein, etwa durch (arbeitsmarktbedingte) Migration. Und so finden sich letztlich rurale Identitäten und Einstellungen auch in urbanen Kontexten, in denen ihnen die räumlichen Bezugspunkte fehlen. Auf räumlicher Ebene entstehen Konflikte insbesondere dann, wenn zuvor rurale Räume immer stärkeren Urbanisierungsprozessen ausgesetzt sind und damit eine Wahrnehmung der Verdrängung des Ruralen verbunden wird. Werden urbane Manifestationen, Merkmale und Eigenschaften wie beispielsweise Globalität, Multikulturalität und Diversität mit negativen Folgen für den ruralen Raum und die mit ihm verbundenen Lebensweisen assoziiert, so bietet dies Ansatzpunkte für eine Politisierung von Lebensweisen und Lebenswelten. Extrem rechte Parteien setzen in vielerlei Hinsicht auf eine solche Politisierung, indem sie Bedrohungen des ‚Eigenen‘, des ‚Traditionellen‘, des ‚Ländlichen‘ konstruieren und mit extrem rechten Ideologemen verbinden. Das Globale, das Plurale und damit letztlich das Urbane wird so zu einem Feindbild konstruiert (vgl. Frankenberg et al. 2024).

3.3 Eine neue Cleavage-Struktur?

Überträgt man beide Konfliktlinien in ein Schaubild und verortet die drei Parteien Bündnis 90/Die Grünen, CDU und AfD im Koordinatensystem, so zeigt sich, dass insbesondere die CDU von beiden Seiten auf beiden Dimensionen unter Druck steht, da sie in vielerlei Hinsicht eine Mittelposition (oder ein unklares Profil) aufweist. Abbildung 24 zeigt die Positionierung.

Entlang der Konfliktlinie geschlossene und offene Gesellschaft ist die AfD auf der Seite der geschlossenen Gesellschaft, Bündnis 90/Die Grünen auf der Seite der offenen Gesellschaft zu verorten. Die CDU, die sich einerseits klar pro liberale Demokratie positioniert, andererseits zahlreiche Vorstellungen gesellschaftlicher Ungleichheit und konservativer Ordnungsvorstellungen vertritt, wird hier tendenziell auf der Seite der offenen Gesellschaft, aber vergleichsweise mittig positioniert.

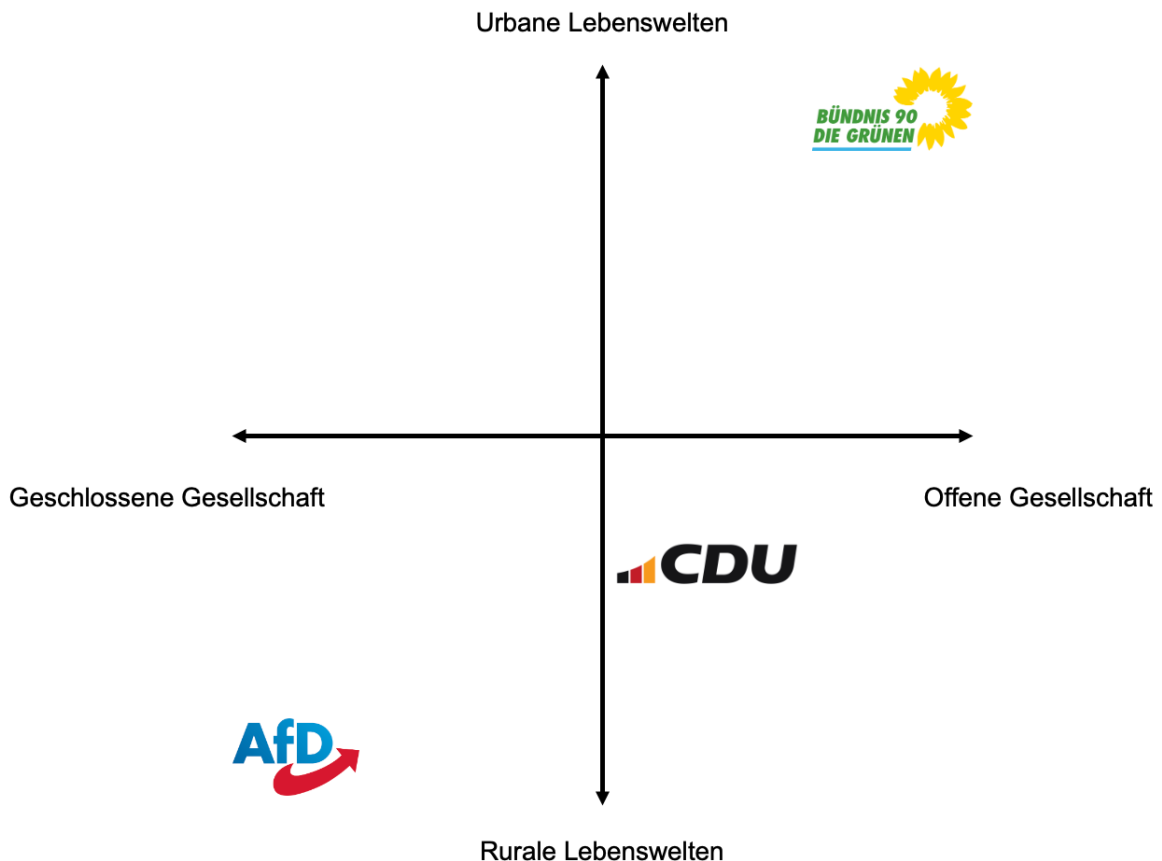


Abbildung 24: Die Konfliktlinien Urbane-Rurale Lebenswelt und Offene-Geschlossene Gesellschaft

Bei der Konfliktlinie zwischen Urbanem und Ruralem bilden wiederum AfD und Bündnis 90/Die Grünen die beiden Pole. Die AfD steht dabei am ruralen Ende der Konfliktlinie. Sie bespielt, wie auch andere extrem rechte Parteien in Europa, gezielt ländliche Räume und greift dabei auf extrem rechte Narrative zu Umwelt, Natur, Verwurzelung und Heimat zurück, die eine hohe Anschlussfähigkeit an rurale Raumproduktionen aufweisen (vgl. Frankenberger et al. 2024). Gerade die Ablehnung des Urbanen und die Rückbesinnung und Überhöhung älterer ruraler Gemeinschaften sind zentrale Elemente solcher extrem rechter Mobilisierung (Lefebvre 2003, S. 95). Gleichzeitig werden auch Modernisierungsverlierernarrative aufgegriffen, um in rural geprägten Lebenswelten zu mobilisieren. Das kann dann auch in Städten wie Pforzheim gelingen, in denen diese Lebenswelten substantiell präsent sind. Und es trägt zur Erklärung bei, warum die AfD bei Industriearbeiter:innen in ansonsten eher ländlich geprägten

Gebieten wie Tuttlingen erfolgreich ist. Bündnis 90/Die Grünen hingegen steht stellvertretend für urbane Lebenswelten. Die CDU wiederum hat ihre Stärken in ländlichen Regionen und ruralen Lebenswelten, gleichzeitig versucht sie, bürgerlich-moderne und damit zumindest teilweise urbane Lebenswelten zumindest zu adressieren, um dem Status einer Volkspartei weiter aufrecht zu erhalten.

4. Fazit

Unsere raumorientierte Analyse der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg zeigt, dass sich die parteipolitische Konkurrenz in besonderer Weise entlang territorialer und gesellschaftlicher Strukturunterschiede organisiert. Auf kommunaler Ebene treten dabei stabile und zugleich zugespitzte Muster hervor: Die Partei Bündnis 90/Die Grünen behauptet ihre Hochburgen vor allem in urbanen, akademisch geprägten und verdichteten Räumen, während CDU und AfD ihre größten Erfolge überwiegend in rural geprägten Gemeinden und Regionen erzielen. Zugleich macht die Analyse deutlich, dass die CDU weiterhin in der kommunalen Fläche die erfolgreichste Partei ist und insbesondere in ruralen Räumen ihre Stellung behaupten beziehungsweise ausbauen konnte, während die Grünen außerhalb ihrer urbanen Kernräume an Mobilisierungskraft verlieren. Die AfD wiederum konnte ihre Zweitstimmenanteile nahezu flächendeckend steigern und insbesondere dort zulegen, wo sie bereits zuvor stark verankert war. Dort macht sie vor allem der CDU Konkurrenz, bleibt gleichzeitig jedoch in den urbanen Zentren und ihrem Umland deutlich schwächer als in rural geprägten Räumen.

Diese Befunde verweisen darauf, dass die Wahl nicht allein als Verschiebung von Stimmenanteilen zwischen einzelnen Parteien zu verstehen ist, sondern als Ausdruck einer verfestigten Dreierkonstellation, in der Grüne, CDU und AfD unterschiedliche soziale und räumliche Repräsentationsansprüche bündeln. Während die Grünen und die AfD die Gegenpole einer politischen und kulturellen Polarisierung markieren, nimmt die CDU eine intermediäre Position ein: Sie ist fest in ländlichen Lebenswelten verankert, versucht aber zugleich, auch bürgerlich-moderne und partiell urbane Milieus anzusprechen. Damit konkurriert die CDU einerseits mit den Grünen um Teile des urbanen Raums und andererseits mit der AfD in der ruraler geprägten Fläche.

Die Befunde legen deshalb nahe, die beobachtbaren Wahlmuster über zwei miteinander verschränkte Konfliktlinien zu fassen. Die erste verläuft zwischen urbanen und ruralen Lebenswelten. Hier stehen die Grünen für urbane, global, akademisch und modern geprägte Räume, während die AfD am ruralen Pol zu verorten ist und gezielt an ländliche Raumproduktionen, Verwurzelungsnarrative und modernisierungskritische Deutungen anschließt. Die CDU ist auch auf dieser Achse stärker dem ruralen Bereich verbunden, ohne sich eindeutig auf einen der beiden Pole reduzieren zu lassen. Die zweite Konfliktlinie betrifft den Gegensatz zwischen offener und geschlossener Gesellschaft: Die Grünen stehen hier für die offene, die AfD für die geschlossene Gesellschaft, während die CDU tendenziell auf der Seite der offenen Gesellschaft, jedoch in vergleichsweise mittlerer Position verortet wird.

In der Zusammenschau zeigt die Analyse, dass die politischen Auseinandersetzungen in Baden-Württemberg zunehmend weder hinreichend über klassische Lagerlogiken noch allein über programmatische Parteidifferenzen erklärt werden können. Vielmehr verdichten sich gesellschaftliche und politische Gegensätze in räumlich unterschiedlich geprägten Lebenswelten und gewinnen über die Dichotomie von offener und geschlossener Gesellschaft zusätzliche analytische Schärfe. Das vorgeschlagene Cleavage-Modell bietet insofern einen theoretischen Zugriff, mit dem die im kommunalen Wahlverhalten sichtbar werdende Polarisierung systematisch erfasst und über den Einzelfall der baden-württembergischen Landtagswahl hinaus anschlussfähig gemacht werden kann.

Literaturverzeichnis

- Atteneder, Helena, Rolf Frankenberger und Bjarne Pfau (2026): Die Stadt im Kopf. Räumliche Muster extrem rechter Mobilisierung und deren Erklärung. In: Kemmesies, U./Wetzels, P./Austin, B./Büscher, C./Hutter, S./Richter, T./Rieger, D./Sobota, S. (Hrsg.): MOTRA-Monitor 2024/25. Wiesbaden: MOTRA, S.462-479 (Online: https://doi.org/10.57671/isbn.978-3-911329-02-6_2026_motra)
- Belina, Bernd. 2022. „Land im Westlichen Marxismus. Adorno und Lefebvre“. in Ungleiche ländliche Räume. Widersprüche, Konzepte und Perspektiven. transcript Verlag.
- Berger, Peter L. und Thomas Luckmann. 1991. The social construction of reality. A treatise in the sociology of knowledge. Penguin.
- Berr, Karsten, Olaf Kühne und Corinna Jenal. 2024. Landschaft und Offene Gesellschaft. In: Olaf Kühne, Olaf, Florian Weber, Karsten Berr und Corinna Jenal. (Hrsg.), Handbuch Landschaft. RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 95-113. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42136-6_6
- Brunnhuber, S. 2019. Die offene Gesellschaft. Ein Plädoyer für Freiheit und Ordnung im 21. Jahrhundert. München: oecom.
- Dahrendorf, Ralf. 1957. Soziale Klassen und Klassenkonflikt in der industriellen Gesellschaft. Stuttgart: Enke
- Dahrendorf, Ralf. 1972. Konflikt und Freiheit. Auf dem Weg zur Dienstklassengesellschaft. München: Piper.
- Dahrendorf, Ralf. 1979. Lebenschancen. Anläufe zur sozialen und politischen Theorie. Frankfurt (Main): Suhrkamp.
- Förtner, Maximilian, Bernd Belina und Matthias Naumann. 2019. Stadt, Land, AfD. Zur Produktion des Urbanen und des Ruralen im Prozess der Urbanisierung. Suburban - Zeitschrift für kritische Stadtforschung 7, 1/2, 23–44;
- Frankenberger, Rolf und Bjarne Pfau. 2025. Stadt, Land, Pforzheim? Eine Analyse der jüngsten Wahlergebnisse der AfD in Baden-Württemberg. Rechts.Geschehen 11, S.24-30.
- Frankenberger, Rolf, Tim Fröhlich, Cornelius Klodt und Bjarne Pfau. 2025b. Ein Blick zurück. Die AfD bei der Bundestagswahl 2021. IREx:RESEARCH Working Paper #2, 25.02.2025.
- Frankenberger, Rolf, Tim Fröhlich und Bjarne Pfau. 2025. Stadt in der Wüste? Räumliche Muster extrem rechter Wahlergebnisse in Deutschland. In: Marcus Böick, Constantin Goschler und Ralph Jessen (Hrsg.). Jahrbuch Deutsche Einheit 2025. Berlin: Ch. Links Verlag, S.65-84.
- Frankenberger, Rolf, Tim Fröhlich, Cornelius Klodt und Bjarne Pfau. 2025a. Baden-Württemberg polarisiert sich. Ein Blick auf die Bundestagswahlen 2025. IREx:RESEARCH Working Paper #3, 26.02.2025.
- Frankenberger, Rolf, Tim Fröhlich, Katharina Mayer und Bjarne Pfau. 2026. Anders als die Anderen? Eine explorative Studie zu Einstellungen und Weltbildern vor der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg. IREx:Research Working Paper #4, 12.03.2026
- Fröhlich, Tim, Rolf Frankenberger und Bjarne Pfau. 2024. Erfolge der AfD auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Was kann man mit Strukturdaten erklären – und was nicht? IREx:RESEARCH Working Paper #1. 17.05.2024
- Häusler, Alexander. 2016. Themen der Rechten. In: Fabian Virchow, Martin Langebach und Alexander Häusler (Hrsg.). Handbuch Rechtsextremismus (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 135-180.
- Häusler, Alexander. 2018. Die AfD: Partei des völkisch-autoritären Populismus. In: Ders. (Hrsg.). Völkisch-autoritärer Populismus. Hamburg: VSA Verlag, S. 9-20.
- Kühne, Olaf., Karsten Berr und Corinna Jenal. 2022. Die Geschlossene Gesellschaft und Ihre Ligaturen-eine Kritik Am Beispiel, Landschaft'. Wiesbaden: Springer VS.
- Lefebvre, Henri. 2003. The Urban Revolution. University of Minnesota Press.
- Lefebvre, Henri. 2013. From the City to Urban Society, in: Neil Brenner (Hrsg.). Implosions/Explosions. Towards a Study of Planetary Urbanization. Jovis, 36–51.
- Merkel, Wolfgang und Michael Zürn. 2019. Kosmopolitismus, Kommunitarismus und die Demokratie. In: Julian Nida-Rümelin, Detlef von Daniels und Nicole Wloka (Hrsg.). Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung. Berlin: de Gruyter, S.67-101. <https://doi.org/10.1515/9783110615876-007>
- Mosse, Georg. L. 1991. Die Völkische Revolution. Frankfurt am Main: Hain
- Popper, Karl R. 1945a. The Open Society and Its Enemies. Part 1: The Spell of Plato. London: Routledge.
- Popper, Karl R. 1945b. The Open Society and Its Enemies. Part 2: The high tide of prophecy: Hegel, Marx and the aftermath. London: Routledge.
- Statistisches Bundesamt (2026) „BIK(7)-Gemeindegrößenklassen nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2024“. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Gemeindeverzeichnis/Administrativ-Nicht/39-bik-7.html> (Zugegriffen: 9. März 2026).
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026a) „Bevölkerungsstand, Gebietsfläche und Bevölkerungsdichte (ab Gemeindeebene)“.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026b) „Datensatzbeschreibung und Hinweise zur Downloaddatei im Rahmen der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg: Stand 4.2.2026“. Verfügbar unter: https://www.statistik-bw.de/fileadmin/user_upload/Presse/Pressemitteilungen/2026021_LTW26-Hinweise-DSB.pdf (Zugegriffen: 9. März 2026).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026c) „Datensatzbeschreibung und Hinweise zur Downloaddatei im Rahmen der Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg: Stand 9.3.2026“. Verfügbar unter: <https://wahlen.statistik-bw.de/ltw26/Hinweise-Datensatzbeschreibung.pdf> (Zugegriffen: 9. März 2026).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026d) „Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg: Vorläufige Ergebnisse“. Verfügbar unter: <https://wahlen.statistik-bw.de/ltw26/downloads.html> (Zugegriffen: 9. März 2026).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2026e) „Landtagswahl: Wahlbeteiligung, Stimmengültigkeit und Stimmenverteilung - Gemeinden“.

Sternhell, Zeev. 1976. Faschistische Ideologie: Eine Einführung. Berlin: Verbrecher Verlag

Impressum

Universität Tübingen, Institut für Rechtsextremismusforschung (IRex)

PD Dr. Rolf Frankenberger rolf.frankenberger@uni-tuebingen.de |

Geschwister-Scholl-Platz • 72074 Tübingen • www.uni-tuebingen.de/irex